



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

198 (19.7.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301154)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samsstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 198

Mannheim, 19. Juli 1941

Bela Khun in der Ukraine festgenommen

Der Sohn Stalins übergelaufen / Sowjets schicken Flintenweiber in den Kampf

Angst vor den Kriegskommissaren

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Budapest, 18. Juli.

Bela Khun ist in die Hände revolutionärer Ukrainer gefallen, meldet die Budapest-Zeitung „Pesti Ujsaf“. Damit hat das rührende Schicksal eines der blutdürstigsten Bolschewiken erreicht, der ehemalige Diktator der ungarischen Räterepublik. Andere Budapest-Blätter melden, daß Stalins Sohn übergelaufen ist. Es handelt sich um den aus der ersten Ehe Stalins stammenden Sohn, der seit Jahren mit seinem Vater verfeindet ist.

Der Jude Bela Khun, der 1919 die bolschewistische Revolution in Ungarn leitete und sich zum Diktator der Räterepublik Ungarns machte, war nach der Niederwerfung des Bolschewismus durch Admiral von Horthy zunächst nach Wien und von da in die Sowjetunion geflüchtet. Er hat in der Sowjetunion seitdem führende Stellen innegehabt. Stalin hatte ihn vor einiger Zeit in die sowjetische Ukraine geschickt mit dem Auftrag, alle verdächtigen Elemente auszurotten. Bela Khun ließ zahlreiche Ukrainer hinarbeiten. Vor den näherkommenden deutschen Truppen verlor er die letzten „Pesti Ujsaf“ im Flugzeug zu Kiew. Dieses Flugzeug erlitt jedoch einen Maschinendefekt. Kurz nach dem Start mußte es landen. Dabei fiel Bela Khun in die Hände ausländischer Ukrainer. Was aus ihm geworden ist, meldet das ungarische Blatt noch nicht.

Der Sohn Stalins war Oberleutnant einer Infanterieeinheit, die den ungarischen Blättern zufolge sich am Donnerstag ergeben hat, nachdem sie zuvor ihren Kommissar erschossen. Die Identität dieses Oberleutnants mit dem Sohn Stalins wurde erst nach mehreren Stunden festgestellt. Der 30jährige Oberleutnant nannte sich Dschugasschwilli, führte also den richtigen Namen seines Vaters. Mitübergelaufene bolschewistische Soldaten sagten im Verhör aus, daß es sich um den Sohn Stalins aus dessen erster Ehe mit einer Georgierin handele, die vor vielen Jahren Selbstmord begangen hat. Als dem Oberleutnant auf den Kopf zugesagt wurde, daß er der Sohn Stalins sei, gab er dieses zu. Als Grund für sein Ueberlaufen nannte er den ungarischen Vätern zufolge die am Mittwochabend erlassene Anordnung über die Kriegs-Kommissare, die ihn um seine persönliche Sicherheit fürchteten.

Es ist bekannt, so schreibt das Blatt, daß sich zwischen Stalin und seinem Sohn im Laufe der vergangenen Jahre mehrfach schwere Zusammenstöße ereigneten, daß er sogar einige Zeit von der GPU festgesetzt wurde und daß seitdem in der Sowjetpresse dieser Sohn mit Stillschweigen übergangen wurde.

Sowjetisches Frauen-Bataillon gefangen

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Bei dem Vormarsch deutscher Truppen in Richtung Petersburg wurden am 17. Juli sowjetische Streitkräfte in einer kleinen Stadt umzingelt und zum Teil vernichtet, zum Teil gefangen genommen. Der deutsche Vorstoß ging so überraschend vor sich, daß neben 3000 Gefangenen, darunter befindet sich ein ganzes Frauenbataillon und vier Jung-Kommunisten-Kompanien, eine große Anzahl leichter Feldhaubitzen und Plak, zwei Batterien Bierlinge, 4000 Pferde und über hundert Lastkraftwagen erbeutet wurden. Die Verluste der Bolschewiken betragen dort über 1000 Tote.

Deutsche Infanterie-Einheiten, die am 16. und 17. Juli wiederholt hartnäckigen Widerstand namentlich in Waldgebieten nieder kämpften, machten eine überraschende Feststellung: Unter den Hunderten gefangener Sowjetsoldaten befanden sich zahlreiche Frauen. Diese Frauen trugen teilweise noch Zivilkleider, über die sie Uniformen der Sowjetarmee gezogen hatten.

Zuchthäusler-Bataillon gefangen

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Eine deutsche Abteilung lief am 17. Juli beim Vormarsch in Richtung auf Petersburg am Pelpus-See auf sowjetischen Widerstand. In kurzen erbitterten Kämpfen erlitten die Sowjets blutige Verluste. 1500 Bolschewiken wurden gefangen genommen. Es stellte sich heraus, daß es sich bei diesen Gefangenen

um Zuchthäusler handelte, die auf Knordnung politischer Kommissare aus sowjetischen Zuchthäusern unter der Bedingung, gegen die Deutschen zu kämpfen, freigelassen worden waren.

Furchtbare Greuel in Pleskau

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Aus Pleskau werden furchtbare Greuelthaten berichtet, die die auf Petersburg zurückweichenden Bolschewiken an der wehrlosen lettischen

Zivilbevölkerung verübt haben. Als die Gefahr bestand, daß ein in der Stadt aus dem Süden angereicher Transport mit lettischen politischen Gefangenen infolge des deutschen Vormarsches nicht mehr weitergeführt werden konnte, ließ der Oberkommissar von Pleskau, Jettshon, die vollgepackten Viehwaggons so lange unter Feuer nehmen, bis die unglücklichen Insassen kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Als die deutschen Truppen den Bahnhof besetzten, konnten aus den Waggons nur noch Leichen geborgen werden.

Durchbruch bei Smolensk erweitert

„Schlüssel und Tor Rußlands“ in deutscher Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie zwischen Rogilew und Witebsk hat sich über Smolensk hinaus erweitert. Vom Feinde jäh verteidigt, ist Smolensk selbst am 16. Juli genommen worden. Alle Versuche des Feindes, diese Stadt wieder zu gewinnen, sind gescheitert.

Nach der Vernichtung beträchtlicher sowjetischer Kräfte im Raum zwischen Witebsk und Rogilew drangen deutsche Einheiten rasch nach Osten vor. Am 16. 7. wurde der bedeutende Verkehrsnotenpunkt Smolensk genommen. Von dieser Gebietshauptstadt am Dnjepr an verläuft der bereits fertiggestellte Teil der Autobahn Ruff-Rostau weiter nach Osten.

Die 160 000 Einwohner zählende Stadt, die über Munitionsfabriken, Flugzeugwerke und eine beträchtliche Textilindustrie verfügt, wurde als letzte größere Stadt vor Moskau von den Bolschewiken mit Einsatz aller Kräfte verteidigt. Die deutschen Truppen brachen auch hier unter blutigen Verlusten für die Bolschewiken jeden Widerstand. Die deutschen Verluste bei der Einnahme von Smolensk sind außerordentlich gering.

Smolensk ist der „Schlüssel und das Tor Rußlands“ genannt worden. Es ist die Hauptstadt des westlichen Großrußlands, deren Befehl den Weg nach Moskau freigibt, und eine der ältesten Städte des russischen Reiches. Mauerhaft baut es sich auf beiden Ufern des Dnjepr auf, hauptsächlich auf dem linken Ufer, das hier mitten in der Stadt steil nach dem Fluße hin abfällt. Von der ältesten Stadt, die schon in der altrussischen Nestorchronik als Hauptstadt des slawischen Stammes der Kriwitschen erwähnt ist und 882 von dem Wladimirusföhren Oleg, dem Eroberer Kiews, eingenommen wurde, ist allerdings nichts mehr vorhanden, da in den kriegerisch bewegten Schicksalen der nächsten Jahr-

hunderte die ganz aus Holz erbaute Stadt mehrmals bis auf den Grund niederbrannte. Smolensk hat das Schicksal aller Städte geteilt, die auf der Grenzlinie zwischen Rußland, Polen und Litauen liegen, nämlich ständiges Streitobjekt zwischen diesen drei Mächten zu sein. Eine denkwürdige Rolle spielte sie dann noch einmal während des Napoleonischen Feldzuges von 1812, in dem sich in den ersten Augusttagen die beiden russischen Heerarmeen unter Bagration und Barclay de Tolly hier vereinigen, um die „heilige Stadt“ zu retten. Am 14. August rücken die Franzosen gegen Smolensk vor, das nach hartnäckiger Verteidigung am 17. und 18. August genommen wurde, wobei der größte Teil der Gebäude in Flammen aufging. Vier Monate später betrat die französische Kavallerie wieder die Stadt, und Napoleon selbst hielt sich auf seinem Rückzug vom 14. bis 17. November hier auf.

London in schwerer Sorge

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Der englische Nachrichtendienst verzeichnet, daß von sowjetischer Seite nichts Neues über die gegenwärtigen Kämpfe gemeldet werde außer der lafonischen Formel: „Wenig Veränderungen in der Gesamtlage“. Mit größter Sorge wird in London die Fortsetzung des deutschen Vormarsches in Richtung Leningrad beobachtet. Auch wird es, wie man sich in London ausdrückt, als kein günstiges Zeichen gewertet, daß der Sowjetbericht erstmalig eine „unklare Lage“ an der besarabischen Front erwähnt.

In schwedischen Meldungen aus London wird auf Grund der Berichterstattung der englischen Militärmission in Moskau angegeben, daß die Briten in der Sowjethauptstadt nach einigen Verbengungen vor der Fähigkeit der sowjetischen Spezialtruppen den Ernst der Lage betonen. Die Lage könne für die sowjetischen Heere schwierig werden. Es gebe kein Zeichen für ein Aufhalten des feindlichen Vorrückens.

Der italienische Verkehrsminister Venturi in Mannheim



Auf seiner Besichtigungsreise durch Deutschland besuchte gestern Minister Venturi auch Mannheim. Unser Bild zeigt den italienischen Gast beim Verlassen des Mannheimer Hauptbahnhofs; hinter dem Minister Staatssekretär Kleinmann (verdeckt), neben ihm Oberbürgermeister Renninger, hiesiger Reichsbahndirektionspräsident Dr. Roser, zahlreicher Oberst Lütkenhaus, Stadtkommandant von Mannheim-Ludwigshafen. (Aufn.: Fritz Haas)

Der 14. Juli

Mannheim, 18. Juli.

Frankreich hat auch in diesem Jahre den 14. Juli, seinen Nationalfeiertag, in aller Stille gefeiert. Einige Worte vor den Kriegsgedenkmälern und in den Kirchen, das war alles, was an den Sturm auf die Bastille erinnerte, und auch dies Wenige wird denen, die noch den Mut zu feiern hatten, nicht so sehr den Schwung der längst verwehten revolutionären Ereignisse des Jahres 1789, als vielmehr die Größe des nationalen Unglücks, das sie jetzt durchleben, ins Gedächtnis zurückgerufen haben. Musik und Lachen, die tanzende, singende, jubelnde Freude des Volkfesches sind von den Straßen verschwunden. An diesem Tage der Sammlung und der inneren Einkehr sollten sich die Gedanken den Taten der Gefallenen, den Leiden der Gegenwart und den Hoffnungen auf die Zukunft zuwenden. So wollte es der Marschall Pétain.

Ob ihn dabei nur die Erwägungen geleitet haben, die sich ganz von selbst aus der äußeren Lage des Landes ergaben, ist allerdings fraglich. Am 14. Juli wurde der Waffenstillstand in Sizilien von den Vertretern Englands und der kleinen französischen Streitkräfte unterzeichnet, die sich ein paar Wochen lang mit großer Zähigkeit verteidigt hatte. Allein dieser Umstand hätte genügt, jede Festfreude im Keime zu ersticken. Was in dessen der Marschall forderte, war mehr als bloßer Verzicht auf förmliche Ausgelassenheit — den geboten schon die Ereignisse! Der greise Staatsführer forderte die innere Disziplinierung jedes Franzosen vom Geiste jener Revolution, die bisher als die „Große“ im Gedächtnis der Geschichte gelebt hat, groß nicht nur als die historische Erscheinung eines gewaltigen und gewalttätigen Warenaustausches, sondern groß auch in ihren Wirkungen auf die Mit- und die Nachwelt. Die Revolution des zu seiner bürgerlichen Freiheit erwachenden Volkes, die Revolution „von unten“ soll heute überwunden werden durch die Revolution „von oben“.

Seit Pétain am 17. Juni des vergangenen Jahres in der Stunde eines bis dahin unvorstellbar tiefen und bis heute noch nicht ganz begriffenen Zusammenbruchs die Regierung übernahm, ist mancherlei geschehen, das Gefüge von Staat und Gesellschaft radikal zu wandeln. Die Entthronung des Parlaments und die Entmachtung der Interessentenverbände — angefangen mit den Gewerkschaften marxistischer Obervang und fortgeführt bis zu den großen Kapitalzusammenschüssen der liberalistischen Wirtschaft —, die Säuberung des Beamtenapparats, insbesondere die immer aufs neue ansetzenden Versuche einer wirklich durchgreifenden Reform des Präferenzsystems, das breit angelegte Unternehmen der Reagrarisierung, das unter Anwendung fühlbarer materieller Druckmittel (z. B. durch die Benachteiligung der unverbesserten Städter in der Altersversorgung) eine Rückführung zahlreicher Familien aufs Land vorsieht — das alles liegt schon seit geraumer Zeit erkennen, in welcher Richtung die Revolution von oben vorzuschreiten gedenkt. Ihr Ziel ist nicht so sehr die radikale Kritik am Bestehenden, der Umsturz, dessen entfesselte Kraft die Fülle der Tradition hinwegspült, um auf der tabula rasa die Phantasie der Gesellschaftsarchitekten walten zu lassen. Dieser Zug im französischen Wesen, der von Robespierre und Proudhomme bis zu dem blutigen Experiment der Pariser Kommune sich frei entfalten konnte, wird von Pétain nicht angerufen. Der Marschall appelliert an andere Kräfte des Volkscharakters: an jene konservative Grundhaltung der Franzosen, die noch in der Verfalleneren, die ihm das gerühmte Dasein des Kenners als begehrenswert erscheinen läßt, vielleicht nicht unwert ist — und der Staatsführung jedenfalls nicht unwert scheint — zum Wert der staatlichen und gesellschaftlichen Erneuerung mobilisiert zu werden.

Der Staat, wie er dem Marschall vorschwebt, wird autoritär und hierarchisch sein. So sagte Pétain, als er am 8. Juli die Sitzungen des Ausschusses im Nationalrat eröffnete, der ihn bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung be-

taten wird. Das „sovereäne“ Volk, das seine unabhängigen Rechte in völliger Verantwortungslosigkeit ausgeübt habe, soll aus der Vorkriegszeit der Franzosen restlos getilgt werden. Das Volk hat nicht in erster Linie Rechte, sondern Pflichten, fürs erste aber die elementare Pflicht, sich selbst als eine wohlgeordnete, aus Familien, Berufen, Gemeinden und Gemeindevereinigungen hierarchisch geordnete Körperschaft darzustellen. Aus der hierarchischen Welt der einzelnen muß erst ein organisches Ganzes, ein von den Blutströmen organisches Leben durchpulsteter Volkkörper entstehen, damit der Staat überhaupt aktionsfähig werde. „Die Verfassung und die organischen Gesetze, durch die sie verwirklicht wird“, so beschloß Petain seine Darlegungen, „Gemeinde- und Provinzialgesetze, die Bildung der Korporationen und das Statut der Beamten, sie müssen deutlich den Grad der Verantwortung bezeichnen, die mit den verschiedenen Posten der entsprechenden Hierarchie verbunden ist, und sie müssen die Sanktionen bestimmen, die für die Fälle von Verfehlung und Unfähigkeit anzuwenden sind.“

Das französische Volk hat das Programm der Staatsführung, das es nach dem Abschluß der Verfassungsarbeiten erst ausbreiten soll, mindestens ohne Änderungen des Weils aufzunehmen. In anderthalb Jahrhunderten sesselloser Individualismus, schrankenloser Interessentumwühlerei, tiefgehender Zersetzung der elementaren Bindungen des Menschen an Boden, Familie und Klasse hatte es sich in Lebensformen eingewöhnt, die die Katastrophe des raschen Zerfalls oder eines über Nacht hereinbrechenden Unheils immer noch hinauszuhalten schienen. Nun das Unglück wirklich hereingebrochen ist, und der denkende Franzose sogar begreift, wie es dahin kommen konnte, ist es doch schwer, aus der Reserve der allgewohnten Vorkriegszeit ganz herauszutreten. Der Staat ist schwach und kann nur in dringenden Fällen helfen. Aber das Geld, das man sich dem Zusammenbruch gerettet hat, erweist sich immer noch als zuverlässiger Wegbereiter zu einem erträglichen Leben. Man kann damit Mehl und Zucker, Kaffee und Benzin auf den schwarzen Märkten erwerben, die sich im Lande überall auisgetan haben. Freilich nicht ungetraut — wenn man erwirbt wird. So gilt also immer noch die Parole von bazumal — den Staat betrügen.

Geld und Verbindungen, der Spul all des Geizigen, der das nationale Unglück verschuldete, ist eine Macht wie je zuvor. Das Volk, vom Anprall des Zusammenbruchs betäubt, hat sich in das Gedächtnis eines enghirnigen Egoismus zurückgezogen. Nationale Disziplin? Ein wunderbares Ding, das man bei den anderen, bei Deutschen und Engländern, bewundert, und dessen Fehlen den Westen im Lande als ein verachtungswürdiger Mafel erscheint. Nur hat es sich bisher als unmöglich erwiesen, das Bedürfnis der Massen nach nationaler Selbsterziehung zu solcher Bedenken zu steigern, daß der einzelne nun wirklich auf die kleinen Vorteile verzichtet, die er sich mit Geld und guten Worten auf Kosten der Gesamtheit verschaffen kann.

Es steht dahin, ob die politische Altersweisheit des Marichalls doch noch einen Wandel zu schaffen vermag. Die retardierenden Kräfte sind stark. Das gesellschaftliche und politische Bunkbild der großen Menge, die Verfassung der „guten alten Zeiten“, mag selbst das Verhalten des erklärten Landescheins nicht gut so verdamnungswürdig erscheinen lassen — einfach, weil er sich als der Repräsentant des Geizigen gibt. Haben die Kämpfe in Syrien, hat die ständig wachsende Bedrohung des französischen Kolonialreiches ein Echo im Herzen des Volkes geweckt? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß die Fanale der großen Revolution verloschen sind. Sonst hätten sie an jenem stillen 14. Juli, als der Waffenstillstand in Syrien unterzeichnet wurde, gebrannt. Die Revolution von oben aber hat ihre Fanale noch nicht entzündet. Kurt Pritzkeleit.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die gewaltigen Kampfhandlungen an der Ostfront verlaufen auf allen Abschnitten zu unseren Gunsten.

Im Kampf gegen Großbritannien handhabte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften abermals Lagerhäuser, Getreidebehälter, Celnähten und Tockanlagen des Versorgungsraumes PULL. Es entstanden Großbrände und heftige Explosionen. Andere Kampfflugzeuge verfenkten vor der britischen Küste einen Frachter von 3000 BRT, beschädigten zwei weitere große Handelsschiffe und griffen mit guter Wirkung Flugplätze in den Midlands an.

Vor der nordafrikanischen Küste verfenkten deutsche und italienische Sturzflugzeuge am 15. Juli bei Sidi el Barani ein großes Handelsschiff und trafen ein zweites Schiff schwer. In Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Bei Versuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge am gestrigen Tage, die Kanalküste anzugreifen, brachten Jäger und Flakartillerie 10 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Minensuchkreuzer schossen im Kanal vier britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland einige Spreng- und Brandbomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Roosevelt terrorisiert Südamerika

1800 südamerikanische Firmen auf der schwarzen Liste

(Von unserer Berliner Schriftleitung) G.S. Berlin, 18. Juli.

Der Präsident der USA hat neue Maßnahmen zur politischen und wirtschaftlichen Eröberung Südamerikas durch die Vereinigten Staaten ergriffen. Nachdem ein Teil der iberamerikanischen Länder, insbesondere Brasilien und Chile, sich noch nicht dem nordamerikanischen Imperialismus gebeugt haben, indem sie die Einräumung von militärischen Stützpunkten auf ihrem Gebiet den USA nicht zubilligten, hat Roosevelt neue wirtschaftliche Terrormaßnahmen gegen diese Länder angeordnet. Der Präsident hat gegen alles Vorkriegsrecht die Sperre aller USA-Guthaben der südamerikanischen Firmen verhängt, die in Geschäftsbeziehungen zu den Achsenmächten stehen. Dies meldete am Freitag der Rundfunksender Boston. Diese Liste südamerikanischer Firmen umfaßt 1800 Namen. Sie wird, wie Roosevelt bekanntgab, laufend erweitert werden. Nicht nur die Konten dieser Firmen in den USA werden „eingefroren“, es darf auch kein Artikel, der unter die Exportkontrolle fällt, aus den USA an diese Firmen ausgeführt werden.

Der New Yorker Sonderberichterstatter der argentinischen Zeitung „Critica“ hat weitere Einzelheiten über diese neuen Angriffe Roosevelts gegen die Freiheit Ibero-Amerikas enthüllt. Roosevelt werde demnächst in offizieller Erklärung den nordamerikanischen Wirtschaftskrieg gegen die Achsenmächte in Südamerika bekanntgeben. Die von den Nelson-Roosevelt-Büros ausgearbeiteten neuesten schwarzen Listen werden diesem Rooseveltschen Wirtschaftskrieg zu Grunde gelegt werden. Der genannten Zeitung zufolge enthält die Liste die Namen von 250 Firmen aus Argentinien,

| | | | |
|-----|---|---|--------------|
| 231 | „ | „ | Brasilien, |
| 140 | „ | „ | Chile, |
| 104 | „ | „ | Peru, |
| 99 | „ | „ | Kolumbien, |
| 68 | „ | „ | Uruguay, |
| 57 | „ | „ | Paraguay, |
| 29 | „ | „ | Guatemala, |
| 26 | „ | „ | El Salvador, |
| 11 | „ | „ | Paraguay. |

Es sind dies Firmen, die wirtschaftliche Beziehungen mit den Achsenmächten entsprechend der von Roosevelt verkündeten These der Freilicht des Welthandels unterhalten. Vertreter des Roosevelt-Büros suchten nordamerikanische Kaufleute auf, deren Beziehungen mit südamerikanischen Firmen, die auf der schwarzen Liste stehen, ihnen bekannt waren und verlangten, sofortigen Abbruch der Handelsbeziehungen. Zahlreiche USA-Behörden und Banken hielten an der Ausschließung der schwarzen Listen durch ihre Wirtschaftspolizei. Der Artikel schließt mit der Ankündigung, daß Roosevelt demnächst ein Gesetz erlassen wird, das jede Ausfuhr an südamerikanische Firmen verbietet, die von der USA wirtschaftlich der Nazi-Sympathie verdächtigt werden.

Wird aus dieser Maßnahme das Ziel Roosevelts erreicht, Ibero-Amerika zu einer wirtschaftlichen Kolonie der USA zu machen, so gehen andere die Absicht, Ibero-Amerika auch militärisch zu beherrschen. Das Staatsdepartement in Washington gab ein neues Abkommen bekannt, in dem die Entsendung einer USA-Militär-Mission nach Cochabamba festgelegt wurde. Das Abkommen gilt für vier Jahre. Offiziere der Armee und Flotte der USA werden die Beratung der bewaffneten Streitkräfte Cochabambas übernehmen. Ähnliche Abkommen haben die USA bereits mit einer Anzahl von iberamerikanischen Staaten abgeschlossen.

Rationierung in USA?

Stockholm, 18. Juli. (SB-Funt.)

„Rita Dagligt Allehanda“ gibt unter der Überschrift „Rationierung“ in den Vereinigten Staaten bevor eine United-Press-Meldung aus Washington wieder, danach betonte der USA-Finanzminister Morgenthau in einer Erklärung, daß die Produktion, die nicht der Verteidigung diene, unmittelbar eingeschränkt werden müsse, wenn man die Verteidigungsproduktion auf die gewünschte Kapazität bringen wolle. Eine solche Rationierung gewisser Waren sei, wie er andeutete, nötig und würde so schnell wie möglich durchgeführt werden.

General Franco warnt Roosevelt

Europas Schlacht gegen den Bolschewismus / Der 5. spanische Nationaltag

(Eigene Meldung des „H B“) Madrid, 18. Juli.

General Franco hat am 5. Jahrestag der spanischen nationalen Revolution in einer Sitzung des spanischen Nationalrates, an der auch die befreundeten Diplomaten, unter ihnen der deutsche Botschafter von Stohrer teilnahmen, in einer Rede Spaniens Bekenntnis für das neue Europa und gegen die Feinde dieses Europas vor aller Welt abgelegt. Er wandte sich gegen die Behauptung Roosevelts, daß der amerikanische Kontinent von Europa bedroht sei und gelobte die expressiven Methoden, die die USA im Zusammenhang mit Lebensmittellieferungen gegenüber Spanien anwenden wollten. Franco betonte, daß der Sieg der Achse durch nichts verhindert werden kann. Er schloß mit einem Bekenntnis zu dem gemeinsamen Kampf Europas gegen den Bolschewismus.

„Niemand hat ein größeres Recht als wir festzuhalten, daß Europa nichts von Amerika will“, sagte Franco u. a. und wies auf die Lebensmittelschwierigkeiten Spaniens hin. Es habe Nationen gegeben, wie die argentinische, die nach besten Kräften an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens mitgearbeitet haben. „Es gab aber auch andere Mächte, die Spanien entgegenarbeiteten, die ihm nicht nur nicht geholfen haben, sondern die in ihren Häfen die spanische Barge zurückgehalten haben, lebenswichtige Artikel, die uns Völker zur Verfügung gestellt haben, mit denen uns Bande enger Freundschaft verbinden. Es ging schließlich so

weit, daß es einer ausländischen Macht möglich war, die Einfuhr von Waren und Gütern zu verhindern, die das spanische Volk sogar schon bezahlt hatten.“

Deutschlands Feinde hatten, so erklärte General Franco weiter, den Krieg nach dem Ausbruch von 1914 ausziehen wollen, aber diese Absichten seien ihnen sehr bald verangeten. Die Engländer haben den Krieg seit dem Augenblick verloren, als klar wurde, daß er von ihrer Seite nicht mit modernen Mitteln und unter Anwendung moderner strategischer Gesichtspunkte geführt wurde. Die Erklärung der Regierungen bestimmter Mächte, daß immer noch Hoffnung auf einen Endsieg für sie vorhanden sei, hat keinen anderen Zweck als den Todesstimpf dieser Länder zu verlängern. Spanien, das die erste Schlacht gegen den Bolschewismus lieferte, kennt und bepreist sehr gut den Hintergrund, auf dem sich jetzt der große Kampf Deutschlands gegen die bolschewistischen Nachbarn abwickelt, um ein Regime aus Europa zu verbannen, das seit zwanzig Jahren nicht nur die Geißel des russischen Volkes, sondern darüber hinaus auch eine ständige Gefahr für den europäischen Kontinent gewesen ist.“

„Franco schloß seine Ausführungen mit den Worten: „In diesem Augenblick, da die Truppen Deutschlands die Schlacht Europas und des Christentums anführen, vereint sich das Blut unserer jungen Soldaten mit dem der Kameraden der Achse. Diese neue Vereinigung ist der Ausdruck unserer Solidarität und unseres Glaubens an die Geschicke Spaniens.“

Konoyes drittes Kabinett

Tokio, 18. Juli. (SB-Funt.)

Das dritte Kabinett Konoye setzt sich wie folgt zusammen:
Premierminister: Fürst Konoye, gleichzeitig Justizminister;
Außenminister: Admiral A. D. Toyoda, gleichzeitig Kolonialminister;
Innenminister: Tanabe, Mitglied des Oberhauses und früherer Verkehrsminister im Kabinett Hirobumi;
Finanzminister: Ogura, Generaldirektor des Sumitomo-Konzerns, bisher Minister ohne Portfeuille;
Kriegsminister: Generalleutnant Tojo (wie bisher);
Marineminister: Admiral Oikawa (wie bisher);
Kulturminister: Hoshida (wie bisher);
Landwirtschaftsminister: Ino (wie bisher);
Handelsminister: Vizeadmiral Ina. Sazonji;
Verkehr und Eisenbahn: Murata (wie bisher);
Wohlfahrtsminister: Generalarzt a. D. Kojumi.

Ferner gehören dem Kabinett als Minister ohne Portfeuille an: Baron Hirobumi (bisher Innenminister), Generalleutnant Hana-gawa (bisher Justizminister), Generalleutnant Suzuki, gleichzeitig wie bisher Chef des Jogen-Konungsamtes.
Der neue japanische Außenminister Admiral A. D. Sabajiro Toyoda hatte vor seiner Tätigkeit als Handelsminister den Posten eines Vizeadmirals inne. Er steht im 56. Lebensjahr. Toyoda war in der Hauptrolle in Verwaltungsfunktionen der Marine tätig, ferner auch Stationschef und gleichzeitig Chef des 3. Geschwaders.

Ministerpräsident Konoye hatte eine längere Aussprache mit den Wehrmachtsministern General Tojo und Admiral Oikawa, nach der halbamtlich mitgeteilt wurde, daß zwischen Konoye und den Wehrmachtsministern völlige Uebereinstimmung darin erzielt worden sei, daß Japans bisheriger Kurs mit verstärkter Staatsführung fortgesetzt werden soll.
In der ersten Kabinettsitzung, die 18 Minuten dauerte, gab Fürst Konoye eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, er sei entschlossen, die nationale Struktur den Grund aus zu erneuern, um die von der Regierung festgelegte Politik zur Weiterung der immer ernster werdenden Weltlage läßt und schnell in die Tat umzusetzen. Der Kriegsminister und der Marineminister betonten, sie würden das Kabinett voll unterstützen. Die grundsätzliche Politik der Nation bleibe unverändert. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die nächste Kabinettsitzung für den 22. Juli geplant ist.

Von Japan aus gesehen

(Eigene Telegramme des „H B“) Tokio, 18. Juli.

Die Wiederberufung Konoyes wurde in der japanischen Öffentlichkeit allgemein begrüßt, weil kein anderer japanischer Staatsmann so sehr das ungeteilte Vertrauen genießt, wie er. Die Bildung der neuen Regierung vollzog sich diesmal hinter verschlossenen Türen. Auch die Presse brachte keinerlei Kombinationen. Die Zeitungen betonen, daß das nach einjähriger Amtsdauer abgetretene Kabinett zu den erfolgreichsten der letzten Jahre gehört habe, wobei folgende Leistungen aufgeführt werden: Dreimächtepakt-Abschluß, Befreiung des nördlichen Indochina, Beilegung des indochinesisch-japanischen Krieges, Wirtschaftsvertrag mit Indochina, Neutralitätspakt mit Moskau. Im Innern sei die Abschaffung aller Parteien und Gewerkschaften und die Schaffung der neuen Einheitsbewegung zu erwähnen.
Unerrichtete japanische Kreise geben der Auffassung Ausdruck, daß der japanischen Außenpolitik angesichts der neuen Weltlage

praktisch nur die zwei Möglichkeiten der Entwertung nach Süden oder nach Norden offenstehen würden. Die Presse berichtet in letzter Zeit alarmierend über die englisch-amerikanische Einkreisung Japans in Südchina, Burma, Indochina. Die Vertreter einer Aktion in der Nordrichtung betonen demgegenüber, daß das englisch-sowjetische Bündnis die Einkreisung Japans erst gefährlich vollendet habe. Der deutsch-sowjetische Krieg sei die beste Gelegenheit, diesen Ring nordwärts zu sprengen.

Der Führer überreichte Auszeichnungen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Oberleutnant Galka n d, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und Hauptmann O e s a u, Kommandeur einer Jagdgruppe, und überreichte ihnen das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer verlieh diese hohe Auszeichnung Oberleutnant Galka als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht für ihren immer auf neue bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf.

Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant D i n o r t, Kommandeur eines Sturzfluggeschwaders, Major S t o r y, Kommandeur eines Kampfflugwaders, Hauptmann J h l e f e l d, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant S c h e n e l l, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Eichenlaub für drei Generale

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh für ihren heldenmütigen Einsatz im Ostfeldzug folgenden Offizieren des Heeres und der Luftwaffe das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst H u d e r i a n; dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst G o t t; dem Kommandierenden General eines Fliegerkorps, General der Flieger Freiherr v o n M i t t h o f e n.

Die tapferen Befehlshaber erhielten die Mitteilung über die erfolgte Verleihung durch ein persönliches Telegramm auf ihre Geschäftsstände.

Roosevelt hungert nach Sowjetgold

Luzark, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Moskau hat ein Mitglied des Zentralausschusses der kommunistischen Partei, den Finanzsachverständigen Nowikow, nach Washington entsandt, um dort Verhandlungen zur Unterbringung des sowjetischen Goldschatzes in amerikanischen Banken zu führen. Es handelt sich bei der Transferierung des russischen Goldes nach USA aber nicht nur um Sicherheitsmaßnahmen der Regierung. Roosevelt hat den Sowjets zwar die Lieferung von Eisen, Strümpfen und „andere Kriegsmaterial“ versprochen, will dafür aber Geld haben, seine wertlosen Papierrubel, sondern Gold. Nowikow wird daher von fünf anderen sowjetischen Finanzbeamten begleitet.

Schließlich braucht ja die spätere Scheinintegration Stalins und Konsorten, die ohne Zweifel ihren Sitz nicht in dem reichlich gefährlichen England, sondern in der Nähe des Weißen Hauses nehmen wird, auch Geld für einen angenehmen bolschewistisch-plutokratischen Lebenswandel im Verein mit Haakon, Wilhelmine, Simowitsch, Georg und den übrigen Regierungen ohne Land.

Duff Cooper sucht neuen Posten

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Duff Cooper, als Chef des tragikomischen englischen Informationsministeriums feilscht umhert, soll wieder einmal abgedankt werden. Der Verlust seines letzten Reformversuchs, der seine Beförderung in der Wirklichkeit des Ministeriums gebracht hätte, habe Churchill, so heißt es, von der Nomenklatur überzeugt, einen neuen Mann für diesen Posten zu suchen. Duff Cooper soll, da er also eng mit Churchill's außenpolitischen Anschauungen verbunden ist, einfach in der Versenkung verschwinden durch Uebernahme des Postministeriums oder durch einen Posten in den Kolonien einschleichen werden.

Zum Informationsminister will Churchill, wie die englische Presse ziemlich eingehend meldet, seinen bisherigen Vorgesetzten W i d e n machen, der hinter den Kulissen stets eine sehr wichtige Rolle gespielt habe. Braden ist Direktor des Blattes der Londoner Bankiers „Financial“ und „The Banker“. Er kennt genau die geheimen Absichten der englischen Plutokraten, deren Interessen demnach nicht mehr als bisher in der englischen Öffentlichkeit vertreten werden sollen. Braden wurde für seine Dienste bereits durch Zuschussung eines Parlamentsstuhles und einiger Provinzialstellen belohnt und gilt heute als einer der einflussreichsten Außenpolitiker jenen Stils, wie ihn nicht erst die Kera Churchill hervorgebracht hat.

Braden hat jedoch einen Rivalen in dem bisherigen Oberlenker Roudston und dem ehemaligen Kriegsminister und Juden Hore Belisha.

Internationale Filmkammer engl. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte in einem Leserantrag an den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Professor Carl Prützke, den anlässlich der Tagung der internationalen Filmkammer in Berlin vermittelten Delegationen fast aller Länder Europas seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg der Veranstaltung.

Bluff fährt nach Rom. Der bulgarische Ministerpräsident Bluff wird, wie in Rom amtlich verlautbart wird, in Begleitung des bulgarischen Außenministers Popoff am folgenden Sonntag zu einem Staatsbesuch in Italien's Hauptstadt einreisen. Die Besprechungen werden unter anderem die albanisch-bulgarische Grenzfrage zum Gegenstand haben. Anschließend werden die bulgarischen Minister nach D u i s s e l d a m reisen.

Richard demissioniert. Dem französischen Staatssekretär für Landwirtschaft, dem bisher das Staatssekretariat für Versorgung unterstand, wurde das bisher von Jean Richard geleitete Staatssekretariat für Versorgung übertragen. Jean Richard habe seine Demission eingereicht.

Der

Dem Mar... unmittelbar Natur drau... Häuserwalle... Streifen, bi... die Kornfel... ten Gräber... feren Atem... als im Stad... über die wa... ten Reife d... Schon beg... ihre grüne... Nur noch... die für un... ein Ueberm... die Maßsch... Einlaßes, u... harten und... noch grüner... blümen aus... den zur Zei... scheint — E... ihres kurzen

Auf dem... der in der... eine bunte... welche von... Gewerbe de... Schiebküben... seine Requi...
Jahren 85... Maria Klein... Seinen 70... beim Stenog... feiern.

In diesen... die Lebens... periode, die... Die laufende... ufm. werden... von vornher... vorgezeichnete... Gramm kom... mehr wieder... Räte und... werden.

Reis und Nahrungsmittel

Wie in de... so haben au... der, die sich... teit, an Stel... gleiche Me... kann auf die... mittelstarke... sammelgelo... zum Reisbe... Soweit Ver... von Galtität... Sammelabsc... lare in R... tauschen.

Rom 28. J... nicht Selbst... farie an St... die gleiche... Verkauf erfol... zu diesen... N 3 zusam... feuchtfrucht... der Abbl... gend ab, we... so werden d... menhängend... beim Einzel... ren Juteuile... Mengen an... Der Verbrau... damit rechne... kommen. D... verständlich... Abschnitte N... in der näch... sie entfallen... Abgabe von... stätten nicht... cher, die auf... essen, sie in... Nährmittel... Die bißh... 27. Juli wur... den neuen V... fran deshalb... gerum für h... halb besond... wagt wird... Gramm-Ein... und der Jul... nissen besser... die Abschnit... ordnet, also... die Werkl... Gramm N... Pflege ein... derlichen dre... abgeheuteten... wenn die K... kaufte. Nun... Gramm-Kö... durch ist do... werden, dem... Schwerentsch... vordem die...

Lebensmittel Gebieten

Der Reich... Lebensmittel... im Reichsne... ben zusätzli... die Reichs...

Der Ernte entgegen

Dem Mannheimer ist es ja so leicht gemacht, unmittelbar an dem Werden und Reifen in der Natur drauhen teilzunehmen. In die steinernen Häuserwände züngeln die Rasenflächen grüne Streifen, bis vor die Tore der Stadt branden die Kornfelder. Bürgler auch der regenfeuchten Gräser und der dunklen Erde belebt unseren Atem, der hier leichter und weiter pult als im Stadtdraußen. Ruhiger wird der Blick, der über die wolkigen Felder kreist, die zur letzten Reife drängen.

Schon beginnen die Balme zu kitzeln, die ihre grüne Farbe mit der gelben vertauschen. Nur noch wenige Tage, dann naht die Ernte, die für unsere Bauern in den Vororten wieder ein Uebermaß an Arbeit bedeutet. Schon harren die Maschinen und Arbeitsgeräte des großen Einsatzes, um den Segen der Scholle und des harten und sorgenvollen Müdens zu bergen. Noch grünen roter Roden und blaue Kornblumen aus dem Korn, dessen Wehren sich ergeben zur Seite neigen. Demutsvoll — wie uns scheint — vor dem Wunder der Vollendung ihres kurzen Pflanzenlebens.

Auf dem Messtisch am Adolf-Hitler-Ufer findet in der Zeit vom 19. bis einschl. 27. Juli eine bunte Budenschau für jung und alt statt, welche von der Wirtschaftsprüfungskommission der Reichsregierung veranstaltet wird. Es sind Kornstößel, Schiefhüben usw. vorhanden, so daß jeder auf seine Rechnung kommt.

Wir gratulieren

Ihren 85. Geburtstag feiert heute Frau Maria Klein, Witwe, J 7, 15. Seinen 70. Geburtstag kann heute Herr Wilhelm Stengel, Seidenheim, Waldhäuser Str. 3, feiern.

Die Zuteilung für die 26. Kartenperiode

Neue Eierkarte / Einfachere Anordnung der Fleischkartenabschnitte

In diesen Tagen erhalten die Hausfrauen die Lebensmittelkarten für die 26. Zuteilungsperiode, die vom 28. Juli bis 24. August gilt. Die laufenden Rationen an Brot, Mehl, Fleisch usw. werden unverändert weitergewährt. Die von vornherein nur für eine beschränkte Zeit vorgesehene Erhöhung der Rationierung um 82,5 Gramm kommt in Fortfall, so daß also nunmehr wieder — wie früher — 187,5 Gramm Rasse und 125 Gramm Quark ausgegeben werden.

Reis und Hülsenfrüchte an Stelle von Nahrungsmitteln

Wie in der jetzt ablaufenden Kartenperiode, so haben auch vom 28. Juli ab alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln die gleiche Menge Reis zu beziehen. Der Einkauf kann auf die Abschnitte N 6 — N 10 der Nahrungsmittelkarte erfolgen, die zu einem Abschnitt zusammengelassen wurden. Dieser Abschnitt ist zum Reisbezug in Gasstätten nicht geeignet. Soweit Verbraucher lediglich auf den Bezug von Gasstätten angewiesen sind, können sie den Sammelabschnitt N 6/N 10 ihrer Nahrungsmittelkarte in Reis- und Gasstättenmarken umtauschen.

Vom 28. Juli ab können die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, auf ihre Nahrungsmittelkarte an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln die gleiche Menge Hülsenfrüchte kaufen. Der Verkauf erfolgt auf die Abschnitte N 1 — N 5, die zu diesem Zweck in drei Abschnitte N 1 bis N 3 zusammengefasst wurden. Werden Hülsenfrüchte gekauft, so schneidet der Einzelhändler die Abschnitte N 2 und N 3 zusammenhängend ab, werden jedoch Nahrungsmittel genommen, so werden die Abschnitte N 1 und N 2 zusammenhängend abgetrennt. Es gelangen nur die beim Einzelhandel noch lagernden, aus früheren Zuteilungen noch vorhandenen geringen Mengen an Hülsenfrüchten zur Ausgabe. Der Verbraucher kann deshalb nicht bestimmt damit rechnen, überall Hülsenfrüchte zu bekommen. Dagegen können Nahrungsmittel selbstverständlich überall bezogen werden. Da die Abschnitte N 1 und N 2 der Nahrungsmittelkarte in der nächsten Kartenperiode wegen der auf sie entfallenden Ration von 125 Gramm für die Abgabe von Nahrungsmittel-Mahzwecken in Gasstätten nicht geeignet sind, können die Verbraucher, die auf Reis gehen oder in Gasstätten essen, sie in Reis- und Gasstättenmarken für Nahrungsmittel umtauschen.

Die bisherige Reichseierkarte verliert am 27. Juli durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit dem neuen Lebensmittelkarten erhält die Hausfrau deshalb eine neue Reichseierkarte, die wiederum für sechs Kartenperioden gilt und deshalb besonders sorgfältig behandelt und aufbewahrt werden muß. Die Anordnung der 50-Gramm-Einzelabschnitte auf der Fleischkarte und der Zulagekarte ist den praktischen Bedürfnissen besser angepaßt worden. Bisher waren die Abschnitte paarweise nebeneinander angeordnet, also 100 Gramm in einer Reihe. Da die Wertflächen aber wesentlich allgemein 150 Gramm Fleischkartenabschnitte für die Verpflegung einbehalten, konnten die dafür erforderlichen drei Abschnitte nur recht umständlich abgetrennt werden. Daselbe war der Fall, wenn die Hausfrau 150 Gramm Fleisch einkaufte. Nunmehr stehen wöchentlich je vier 50-Gramm-Abschnitte feinfach untereinander. Dadurch ist das Abschneiden wesentlich vereinfacht worden, denn 150 Gramm können jetzt mit zwei Scherenschnitten abgetrennt werden, während vormals vier erforderlich waren.

Lebensmittelkarten aus den besetzten Gebieten gelten nicht im Reich

Der Reichsernährungsminister stellt fest, daß Lebensmittelkarten der besetzten Gebiete nicht im Reichsgebiet gelten. Im Reichsgebiet haben ausschließlich die Reichslebensmittelkarten, die Reichskarten für Urlauber, die Reis- und

Italienischer Ministerbesuch in Mannheim

Verkehrsminister Venturi besichtigte die Hafenanlagen / Empfang im Mannheimer Hof durch Oberbürgermeister Renninger

Die Mannheimer brauchen wahrlich nicht das Gefühl zu haben, abseits der großen Heeresstraße zu liegen, von vielen zwar geschätzt, von wenigen aber nur gefürchtet. Diesmal hatte es sich der italienische Verkehrsminister Venturi nicht nehmen lassen, auf seiner Studienreise durch Deutschland in Begleitung seines Stabes unter Führung von Staatssekretär Kleinmann und Reichsbahndirektionspräsident Dr. Kofler unserer Rhein-Redar-Stadt einen mehrstündigen Besuch abzustatten. Dem hohen Gast war es vor allem darum zu tun, die Mannheimer Hafenanlagen zu besichtigen. Als der italienische Minister in der Nachmittagsstunde im Hauptbahnhof eintraf, hatten sich zu seiner Begrüßung Oberbürgermeister Renninger mit seinen enghen Mitarbeitern, Stadtkommandant Oberst Lütkenhaus, Oberreichsbahnhaupt-Schnittpahn, die Vertreter der staatlichen Behörden und der Wirtschaft, sowie Vizekonful Spinielli eingefunden. In gutem Deutsch dankte Minister Venturi für die herzlichen Willkommworte. In Wagen und Omnibussen führte anschließend die Fahrt zum Friedhof, dem Schmuckstück der Stadt, durch die Augusta-Anlage zur „königlichen Einfahrt“ der Reichsautobahn, von der aus nach kurzer Fahrt nach Redarau abzweigend wurde. Ziel war der Rheinhafen, wo zwei Boote im Schmutz der italienischen und der Hakenkreuzfahne bereitlagen, um die Gäste aufzunehmen. Hafendirektor Keller übernahm die Führung. Zwei Stunden währte die Fahrt, die einen nachhaltigen Eindruck von der führenden Rolle vermittelte, die Mannheim im Hafenverkehr einnimmt. Im Mühlhafen endete die Besichtigung der Hafenanlagen mit einer Vorführung des Feuerlöschbootes.

Im Palasthotel Mannheimer Hof, wo sich auch Kreisleiter Schneider mit seinen Mitarbeitern eingefunden hatte, begrüßte Oberbürgermeister Renninger offiziell die Gäste. Sein Gruß galt neben dem Verkehrsminister Venturi, der so viel Interesse für unseren Hafen bezeugte, Staatssekretär Kleinmann, der sich stets als besonderer Freund unserer Stadt gezeigt hatte. Kurz umriss er die Entwicklung des Mannheimer Hafens, deren großzügige Grundanlage von der Wirtschaft auf Grund eigener Initiative ausgebaut wurde. Es bedeute den besonderen Stolz der Stadt und ihrer unternehmungsfreudigen Wirtschaft, den Ausbau in solchem Ausmaße vorgetrieben zu haben. Leider lasse die kurz bemessene Frist keinen tieferen Einblick in die großen Industrie- und Verkehrsprojekte zu, die nicht allein dem inländischen Bedarf dienen, sondern vor allem auch dem Export, der gegenwärtig in hohem Maße Italien zugute komme. Die Hoffnung sei berechtigt, daß sich die kommerziellen Beziehungen zwischen den befreundeten Staaten noch weiter günstig entwickeln werden. Borelli aber gelte es, alle Kräfte auf den Sieg auszurichten. Im Gedanken an die Kameraden an der Front sang seine Worte in ein „Siege Heil!“ auf die Waffenbrüderschaft aus.

Verkehrsminister Venturi antwortete in deutscher Sprache. Im Rückblick auf die zahlreichen Eindrücke, die er nach Essen nun auch in Mannheim habe gewinnen können, müsse er sagen, daß er auf seiner Reise eine Fülle interessanter und Schöner bezeugt sei. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sei auch die Landschaft der Hafenschlöse rings um die Stadt als schön zu bezeichnen. Denn in dieser Stunde besah er den Gästen anzusehen, daß sie für die

Stimme und nur der Wille zum Sieg. Solchen Geist habe er überall und auch hier gefunden. Sein Wunsch galt der weiteren glücklichen Entwicklung Mannheims, das so zahlreiche Güter nach Italien vermittelte. Nach kurzer aber herzlichlicher Aussprache in engem Kreise schlug leider die Abschiedsstunde.



Der italienische Verkehrsminister Venturi mit seiner Begleitung beim Verlassen des Motorbootes nach einer Rundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen. Aufnahme: Fritz Haas

erlebnisreichen Stunden in Mannheim außerordentlich befriedigt waren. Anschließend fand sich noch Staatssekretär Kleinmann zu einer Aussprache bereit, die willkommene Gelegenheit bot, die Belange Mannheims darzulegen.

Aus der Mannheimer Kunsthalle. Die Kunsthalle wird von jetzt ab bis auf weiteres an jedem Sonntag von 11 bis 16 Uhr in einem Raum der Galerie Feuerwerbungen der letzten zwei Jahre zeigen, um die Mannheimer Öffentlichkeit über den Ausbau der Sammlungen während des Krieges laufend zu unterrichten. — Am Sonntag, 21. Juli, werden zum ersten Male ein vor kurzem erworbenes Bild von Max Klee, Bildwerke von Karl Abtler und René Sintenis sowie eine Reihe von Handzeichnungen zeitgenössischer deutscher Künstler ausgestellt. Der Direktor der Kunsthalle wird um 11 Uhr einige einführende Worte sprechen. — Die Ausstellung „Zeitgenössische Deutsche Graphik“ bleibt bis Ende des Monats geöffnet.

Aus Wallstadt

Der 9. Zug der freiwilligen Feuerwehr Mannheimer-Ballstadt führte mit den Politischen Leitern und Parteigenossen eine Feuerwehrrübung durch, bei der die Bekämpfung von Brandobjekten und Rettung von Vieh zur Aufgabe gestellt war. Die zum Einsatz gekommenen Kräfte haben diese Aufgaben zum größten Teil richtig gelöst. Oberbrandmeister Müller dankte zum Schluß des Einsatzes allen Beteiligten für die Bereitwilligkeit, mit der sie sich der freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung stellten. Ihren 65. Geburtstag feierte Frau Katharina Veder geb. Althaus, Schulenstraße 14; ihren 81. Geburtstag Frau Anna Düntel geb. Fenzel, Wobbacher Straße 10.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Jubilare der Bayreuther Festspiele. I. Karlsruher, 18. Juli. Frau Luise Eilers, eine gebürtige Karlsruherin, kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im Bayreuther Festspielhaus zurückblicken.

Der letzte Altveteran gestorben. I. Adelsheim, 18. Juli. In Verolzhaim starb der letzte Altveteran von 1866 und 1870/71, Gabriel Göster. Er war der Dorfschlichter. Bis zuletzt zeigte er reges Interesse für die Geschicke unserer Zeit.

Dom Beerfeldener Pferdemarkt. I. Beerfelden, 18. Juli. Ein Gang über den trotz des Krieges abgehaltenen diesjährigen Beerfeldener Pferdemarkt bot die besten Eindrücke. Außer Pferden waren Rinder, Schweine und Ziegen angefahren. Besonders groß war der Auftrieb von Schweinen, vor allem Läufern, die je Paar Milchschweine 35 RM brachten. Läufer je Stück zwischen 35 und 80 Reichsmark. Viel rotes Obenwälder und Fiedvieh war vorhanden und das Pferdemarkterial war ausgezeichnet. Aus der Schau ging eine Anzahl Tiere mit Preisen hervor.

Schutz für Weinhommissionäre. I. Böckstein, 18. Juli. Der Winzer Heinrich Al. aus dem benachbarten Wonsheim, ein noch unvorbestrafter 63jähriger Mann, wurde wegen fälscher Anschuldbildung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem anonymen Schreiben an den Weinbau-Wirtschaftsverband Heffen-Rassau behauptet, zwei Weinhommissionäre aus Siefersheim und Wendelsheim überschritten zitiert die für Weine festgesetzten Richtpreise und deshalb könne ein

ehrlischer Weinbändler im Bezirk keinen Wein mehr kaufen. Den beiden Epithuben müsse das Handwerk gelegt werden. Das Gericht erklärte, anständige Volksgeossen müßten vor grundlosen Anschuldigungen mißgünstiger Dritter geschützt werden.

Fahrt in den Tod. I. Fürdenheim, 18. Juli. Die in Straßburg bei ihren Eltern wohnhafte Johanna Knecht, 9 Jahre alt, fuhr auf ihrem Fahrrad nach Hause zu, als sie zwischen hier und Quagenheim von einem ihr nachfolgenden Personenzug angefahren und mit voller Wucht zur Seite geschleudert wurde. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Ehrung verdienter Soldaten. * Redarhausen, 18. Juli. Zu einem Kameradschaftsapell waren letzten Sonntag die Mitglieder der Krieger- und Soldatenkameradschaft bei Kamerad Gheine „Zum Bahnhof“ versammelt. Kameradschaftsführer Ding begrüßte dabei auch Adjutant Voigt vom Kreisverband, der die Ehrungen durchführte. Jubiläumsabzeichen in Silber erhielten Landwirt Eduard Dehous für 25jährige; Kutscher Thomas Behold, Maurer Moritz Frei, Stellwerksmeister Friedrich Fieber, Landwirt Heinrich Fieber für 40jährige; in Gold bekamen es die beiden Rentner Leonhard Schredenerger und Peter Schredenerger für 50jährige Mitgliedschaft.

Großmarkt Obst- und Gemüse. 30. Abnehmer 17, 2. Abnehmer 18, 3. Abnehmer 35, 4. Abnehmer 4-6, 5. Abnehmer 3-7, 6. Abnehmer 10, 7. Abnehmer 50, 8. Abnehmer 15, 9. Abnehmer 40, 10. Abnehmer 10, 11. Abnehmer 12, 12. Abnehmer 20 bis 27.

Der Richter hat das Wort

Für fünf Mark zwei Jahre Zuchthaus. Es gibt eine kriminalwissenschaftliche Theorie, nach der alle Verbrecher dumme sind. Kronzeuge für die Richtigkeit dieser Erkenntnis dürfte der knapp 30jährige Theodor Wipfel aus Mannheim, ein fröhlicher, wohlanscheinlicher Kerl sein. Schon manches Jährlein rutschte ihm hinter den Mauern von Strafanstalten weg, ganze sechs Monate befand er sich jetzt auf freiem Fuß, und schon wieder ritt ihn der Teufel: Auf einem Schiff stahl er eine Waage, die er zu seinem Onkel brachte und fünf Mark dafür erhielt.

Das müssen die Herren noch lernen. Zwei Prozesse, in denen der Dolmetscher die tschechischen Laute überreden muß. Im ersten hatten sich zwei Männer zu verantworten, die dem verbotenen Glücksspiel „Meine Tante — deine Tante“, so ziemlich der gemeinsten Art von Ausplünderung, geschuldet hatten. 75 Mark für den bisher unbedenklichen Teil, zwei Wochen Gefängnis und zwanzig Mark Geldstrafe für den Spielpartner, der es bereits auf zehn Vorstrafen gebracht.

Wenn zwei daselbe tun. Zwei Kohlenarbeiter hatten sich einige Säcke auf die Seite geschafft und verkauft, bzw. verschickt gegen ein entsprechendes Trinkgeld, was ja so ziemlich auf das gleiche herauskommt. Der eine Arbeiter wurde vor einiger Zeit deswegen zu einer Gefängnisstrafe von einigen Wochen verurteilt, der Angeklagte Karl Weber aber, mit seiner Riesenlatte von Vorstrafen, auf ein Jahr und drei Monate ins Zuchthaus. Teure Kohlen!

Abstand bei Kriegsgefangenen! Ein Landwirt ließ sich von einem Kriegsgefangenen 400 französische Francs schenken, tatsächlich schenkt! Das Geld schickte der wenig biedere Landwirt an seinen Bruder in Frankreich, damit er dort dafür etwa einlaufe. Das Gericht sah in der Schenkung mit Recht unerlaubten Umgang mit Kriegsgefangenen und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus.

Den Getöteten traf die Schuld. Im Verkauf von Hausfreizeitkarten gab der Angeklagte einen Schutz auf einen Mitbewohner ab, dessen Wirkung zuerst harmlos erschien, der aber nach zwei Wochen doch den Tod des Getroffenen herbeiführte. War der Angeklagte

berechtigt, einen Schutz abzugeben? Mit dieser Frage befaßte sich die Strafkammer mit aller Gründlichkeit. Nach den Aussagen aller Zeugen — sie waren recht zahlreich — war der Getötete ein rabiatler, immer zu Streit geneigter Mensch, der den Hausfrieden ununterbrochen störte und ein wahres Schreckensregiment führte. Besonders in dem Angeklagten sah er den „Erbschind“, mit dem er unter allen Umständen und bei jeder Gelegenheit abzurechnen hatte. Auch an dem verhängnisvollen Tage rumpelte er den Angeklagten wieder an, packte ihn am Arm und ließ wilde Drohungen aus. Und als der ihm als Abwehr eine Portion Kartoffelschalen ins Gesicht warf, da war das Unglück so gut wie geschehen: Sofort wollte er seinem Widersacher an den Leib, wahrscheinlich sogar mit dem Messer. In seiner Angst gab der Angegriffene den Schutz ab.

Die Strafkammer erkannte auf Notwehr und sprach den Angeklagten, kein unbeschriebenes Blatt war, aber ein frakter Mann, von der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge frei. Wegen verbotenen Tragens von Waffen erhielt er eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. lab.

Maler der Ostmark

Eine interessante Ausstellung im Kunstverein

Die Ausstellungsräume des Mannheimer Kunstvereins sind diesmal von einer kleinen Gemeinschaft ostmärkischer Maler und Graphiker in Anspruch genommen, unter denen sich sieben Männer älterer Alters und eine jüngere Dame befinden.

Eine der interessantesten Erscheinungen dieser Schau ist das Schaffen der beiden Zwillingenbrüder Prof. Leo Frank und Hans Frank aus Wien. Die Holzschneide und Wasserfarbdrucke des ersteren offenbaren eine belle, abgeklärte Künstlernatur, die aus der Landschaft des Südens, besonders aus der belebten Landschaft in subtilem Empfinden wie ein träumerischer Erzähler mit Schneidemesser und Wasserfarbe die Stimmungswerte räumlich heraushebt und das Licht sprechen läßt. Sein Bruder Hans ist ihm in seinen Landschaftsgemälden, Holzschneidungen und kombinierten Drucken in Auffassung und Betrachtungsweise denn auch wie ein Zwillingenbruder verwandt; auch er liebt in leichtverträumtem Sinnieren mit ästhetischem Empfinden und seinem Blick für die Bildwirkungen des kleineren Formats die Schönheit der Natur, wie das etwas vielseitiger ausgestellte Material zeigt.

Prof. Luigi Kasimir aus Wien-Grünzing gewinnt in seinen farbigen Radierungen dem belebten Großstadtbild mit seinen Monumentalbauten, aber auch dem besinnlichen Landschaftsausschnitt in stark gerastrierten Schönen mit meisterhafter Künstlerhand in vollendetem Nadelstich und mit hervorragendem Blick für den Bildauschnitt alle inneren und äußeren Reize ab, wobei die Komposition voll auf ihrem Reichtum beruht. Der Zeichner und Illustrateur Prof. Alfred Kubin, gewiß kein Unbekannter, ist mit einigen graphischen Arbeiten der verschiedensten Techniken, wie aquarellierten Federzeichnungen, solchen in Schwarz-Weiß-Maler und farbigen Finel-(Zische-)Zeichnungen sowie Originalskizzen ausgestattet. Mit einer manchmal an bizarre grenzenden, doch schöpferischen Phantasie schließt er mit feinstillerischer Schwingung und Zierlichkeit Kompositionen und Illustrationen, oftmals aus der Märchen- und Legendenwelt, von eindringlicher gedanklicher Kraft. Ernst August Freidrich v. Wandelsloh, Landesleiter für bildende Künste des Gaues Oberdonau, holt mit der kombinierten Technik von Aquarell und Federzeichnung in ausgedehnter Farbvielfalt namentlich aus industriellen Stoffvorwürfen ins Romantische überfeste Bildwirkungen heraus, während seine Landschaftsausschnitte Freude am Licht und Beschaulichkeit ainen. In seinen großformatigen Aquarellen spricht Prof. Erwin Puchinger aus Wien wie einer, der mit dieser Landschaft verwaachsen ist, aus dem Leben zwischen Hochgebirge und Tal zu uns. Er liebt Mensch und Landschaft mit dem wachen, allzeit verständigen und warmherzigen Blick des Menschen, der diese Welt liebt, und stellt sie — vielleicht ein wenig illustrativ, aber in sprechender Lebendigkeit — kraftvoll und lebensbejahend vor den Betrachter. Vielleicht sucht man gerade in seinen Bildern noch nach einem ganz gewissen jüdenbunten Funken, der den Werken den letzten künstlerischen Schminke geben dürfte. Sein Porträt ist von weicherer, zarterer Linienführung. Ivo Bösch, Wien, zeigt in seinen Aquarellen und Lithographien von deutlicher Farbwirkung eine etwas großzügige Auffassung eines Landschaftsmotivs oder eines Landschaftsausschnittes, die er mitunter etwas flüchtig-dekorativ behandelt. Vieles doch nicht zuletzt, weiß Wilma Eckl aus Linz mit dem schmerzlichen Material der farbigen Kreide etwas flüchtig, doch kraftvoll lebendige Ausschnitte aus Ernteszenen und auch Eindrücke aus dem sonstigen bäuerlichen Leben in Landschaft und Haus mit Freude an der Farbe und schöner Federführung der bewegten Linien menschlicher Gestalten stark impulsiv figurlich zu gestalten. Hanns German Ne u.

Die Kriegsfestspiele in Bayreuth

Alle Erinnerungsfäden an den Erdenwandel großer Krieger — meist in einer Umgebung, die sich im Laufe der Jahre völlig verändert hat — sind in ihrer Wirkung auf die Gegenwart von einer in Worten nur schwer ausdrückbaren Magie erfüllt, die wir als „romantisch“ bezeichnen. Die Taten des Künstlers werfen ihren Schein auf den Schauplatz seines Wirkens und Lebens. Die alte Markgrafstadt Bayreuth hatte schon ihren Dichter gefunden, bevor sie durch Richard Wagner entdeckt wurde. „Du liebes Bayreuth, auf einem so schön gearbeiteten, so grün angeführten Präsentierteller von Gegend einem dargeboten, man sollte sich einbohren in dich, um nimmer heraus zu können“, schrieb einst der Dichter Jean Paul, der auf dem Friedhof der Stadt seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Für Richard Wagner aber wurde Bayreuth „zu einem neuen Audenten, zu einem ermutigenden Begriffe, zu einem sinnvollen Wahlspruch“. Dionysus Zeigart Chauderlain bekannte sich zu denen, „für die Bayreuth einfach ein Lebensbedürfnis ist, wie die Sonne den Bäumen“. Und als durch die Tat des Führers Bayreuth als Festspielstadt für alle Zeiten unter den höchsten Schirm einer vom Reiche getragenen Kulturschirm genommen wurde, konnte Hans Schemm, einer der ersten Mitkämpfer des Führers und erster Gauleiter der Bayrischen Ostmark, mit Stolz Bayreuth als ein Arosizentrum mit Ausstrahlungen über ganz Deutschland, ja über die ganze Welt, nennen. Sie erinnern uns noch einer Kundfunksendung aus dem Bayreuther Festspielhaus vor einigen Jahren, die von fast allen Kulturländern der Welt übernommen wurde. Damals kündete der Sprecher die Uebertragung mit den Worten an: „Hier ist Deutschland!“

Auch heute ist Deutschland in Bayreuth. Aber weder gesellschaftliche Stellung noch geistliche Befreiung öffnen die Tore zum Reich der Festspiele. Wer als Soldat in der Wehrmacht gekämpft oder als Arbeiter in den Rüstungsbetrieben seine Pflicht erfüllt hat, erlebt als Gast des Führers entweder den „Liegenden Holländer“ oder ein Werk aus dem „Ring des Nibelungen“.

Aber Presse und Rundfunk sorgen dafür, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen die Stimme Bayreuths vernommen wird. Für die Uebertragungen in fremden Sprachen sind sogar „prominente“ Stimmen eingeschaltet. Frau Winifred Wagner, die Herrin von Bayreuth, und Margarete Booth, die Frohilde der Rheinischer, sagen in englischer Sprache an, wie sie, deren wunderbar satter Kontrast den Worten der Erde Gewicht verleiht, läßt sich in ihrer holländischen Mutterprache vernehmen, und Jaro Prohaska, als „Liegender Holländer“ und als Wolan gleich verübt, hat die russische Sprache übernommen. Er war während des Weltkrieges zwei Jahre in russischer Gefangenschaft und hat für die dort erworbenen Sprachkenntnisse jetzt eine nicht nur für ihn selbst nützliche Verwendung gefunden. So trägt jeder über den künstlerischen

Einsatz hinaus auf seine Weise zum Dienst am Reich bei. Nicht alle im Vorjahre tätigen Mitarbeiter konnten für diese Kriegsfestspiele freigestellt werden. Aber wo Rot am Mann war, hat die Wehrmacht sofort für Ersatz gesorgt. So mancher Musiker und Bühnenarbeiter trat zu den Proben geradenwegs von der Front in Bayreuth ein, um gleich nach Beendigung der Festspiele wieder an seinen Posten zurückzukehren. Auch die verkürzte Probenzeit hat dem künstlerischen Rang der Aufführungen keinen Abbruch getan. Das Gefühl der Verpflichtung und das Bewußtsein der Verantwortung für die höchsten Leistungen hat allen Mitwirkenden einen Aufschwung gegeben, der Ehre und Ruf Bayreuths zu wahren weih.

Bayreuth besitzt neben dem Festspielhaus in dem Hause Bahnsiedl und der Richard-Wagner-Gedenkstätte zwei Sehenswürdigkeiten, deren Besuch nicht weniger nachhaltige Ergebnisse vermittelt wie die Aufführungen. Das Bohnhaus Richard Wagners, das im Garten der Villa gelegene Grab — nur wenige Schritte abseits vom Bett des Alltags gelegen — zwingen zu einem Augenblick stillen Gedenkens. Die Richard-Wagner-Gedenkstätte im linken Seitenflügel des neuen Schlosses verdankt ihr Entstehen einzig der aufopfernden und beharrlichen Sammlertätigkeit einer Frau. Helena Walem gelang es, im Jahre 1919 die umfangreiche Bibliothek des Wagner-Forschers Max Henning aus den bolschewistischen Unruden in Riga zu retten und nach Bayreuth zu überführen. Diese Bücherei bildete den Ausgangspunkt ihrer Arbeit, die inzwischen zu einer Sammlung angewachsen ist, die das Leben Wagners, die Geschichte seiner Zeit und die geistigen Zusammenhänge und Auswirkungen seines Schaffens erschöpfend darstellt. Gegenstände des persönlichen Gebrauchs weisen auf die menschliche Seite des Bayreuther Meisters hin. Weideräume mit den Totenmasken von Richard, Cosima und Siegfried Wagner führen ans musikalische Ende zu ergreifender Totenerhebung. Die Geschichte der Festspiele von der Gründung im Jahre 1876 bis zur Gegenwart wird in Bildern, Bühnenbildentwürfen und Kostümen verdeutlicht. Die Reihe der Besucher reicht während der Festspielzeit nicht ab, und die Fragen, die an die Führer durch die Schau gestellt werden, veratet immer wieder, wie tief der Drang nach Erkenntnis selbst im einfachen Volksgewissen wurzelt. Um die Vertiefung der Kenntnisse von Richard Wagners Kunst: „Verstanden zu werden, ist meine einzige Sehnsucht!“ braucht uns angeht dieser Haltung der nach Bayreuth entsandenen Arbeiter und Soldaten nicht ohne zu sein. Sie alle fühlen etwas von dem Geist Bayreuths, in dem die elementaren kämpferischen Kräfte unserer Rasse lebendig sind. Sie zeigen sich von ihm erfüllt und tragen seinen mitreißenden Schwung als stolzen Gewinn mit nach Hause. Es ist jener Geist, von dem Wagner einst sagen konnte: „Das ist deutsch.“ Friedrich W. Herzog.

Arbeitssitzung der Internationalen Filmkammer zu Berlin

Die auf Einladung der Reichsfilmkammer erschienenen Delegationen der Kontinentalmächte Europas haben bei der ersten Arbeitssitzung, die im Anschluß an die repräsentative Eröffnung der Tagung der Internationalen Filmkammer im Kamerabüro der Deutschen Künstler im Wittobock stattgefunden, beschlossen, daß sie sich als beschlußfähige Generalversammlung der im Jahre 1935 anlässlich des Internationalen Filmkongresses in Berlin gegründeten Internationalen Filmkammer betrachte. Damit sind alle Beschlüsse, die in den folgenden Sitzungen gefaßt werden, verbindlich.

Es bedienten damit alle Länder, die bisher Mitglieder der Internationalen Filmkammer waren, weiterhin ihren Sitz. Neu hinzu traten auf ihren Antrag folgende Länder: Die Slowakei, Kroatien, Ungarn, das 1939 ausgetreten war, Rumänien, Holland, Bulgarien und die Türkei. Portugal, dessen Delegation noch nicht eingetroffen war, wird der IFF ebenfalls beitreten.

Hauptaufgaben der Arbeitssitzung sind die Bezeichnung eines Präsidenten der Internationalen Filmkammer (der letzte Präsident hat 1939 sein Amt niedergelegt) und des Generalsekretariats, die Festlegung des Sitzes der IFF, der Mitgliedsbeiträge, der Rasterrevisoren, eines Schlichtungsgerichts und die Errichtung eines statistischen Büros. Weiterhin werden die

den doch immer wieder zurück. Das Werk hält uns immer fester...!

Er schaute und sah nach dem Licht. Er war tief innerlich froh in dem Bewußtsein, in seiner Arbeit Befriedigung zu finden. Aber es war wohl auch die Nähe des Mädchens, das ihn immer mehr beschäftigte und ihn beschwingt machte. Am seine Schulter hing der leichte Mantel, die Ärmel flatterten im Wind. Das Flüster über seinem Auge leuchtete in der Dunkelheit.

Am Dorfeingang trennte sich Gisela's Freundin von ihnen. Sie reichte den beiden die Hand. „Biel Spah!“ sagte sie trocken und verschwand in der dunklen Straße. Ihre Schritte klapperten laut an den Häusern entlang. Aus dem Wert klug das Getöse der Maschinen; die Nachtsicht rührte sich.

„Moran haben die ihren Weg!“ meinte Wilfenroth und machte eine Bewegung nach dem Werk hin.

„Ja... ob die sich freuen!“ erwiderte sie fragend. Sie suchte im Dunkeln sein Gesicht zu erkennen.

„Zicher!“ erklärte er und wandte sich zum Gehen. „Im Monat machen die Leute nur eine Sonntagsnachtsicht... das wird genau und gerecht verteilt. Die Feuer dürfen nicht erlöschen.“

Sie wachte es, schon als Kind hatte sie die Flammen in der Nacht bewundert, Vater war auch oft zur Nachtsicht gegangen.

Sie schritten die dunkle Dorfstraße hinauf. Gisela hielt sich dicht an seiner Seite. Schon nach den ersten Schritten legte er seinen Arm um sie. Am Hause Weninger hielten sie ihre Schritte an, er zog sie zu sich heran und führte zum ersten Male ihren Mund, erst zog, leise, dann wie bezaubert, mit durstigem, wildem Verlangen. Sie wehrte sich nicht; erst als ihr der Atem verging, stemmte sie die Hände gegen seine Brust, um ihn von sich zu drängen. Aber er war jung und stark, lachend hielt er sie an sich gepreht. Sie schobte, und in einem plötzlichen Einsatz begann sie mit ihm zu tanzen. Ihr junger Körper bog sich wie eine schlaffe Lanne im Wind, er mußte alle Kraft anwen-

den, damit sie ihm nicht entglitt. Der Mantel rutschte von seinen Schultern. Er mußte sie schließlich doch loslassen.

Sie gingen an zu suchen; seine Hände fuhren über den Boden. Gisela trat seitwärts. Nun hatte er den Mantel in den Händen, aber sie stand auf dem Rißel. Erhe sie sich verlor, hatte er sie gepackt und in die Höhe gehoben. Einige Schritte trug er sie und hielt sie an sich gepreht. Spürte ihren weichen, biegsamen Körper. Ihre Arme lagen um seinen Hals, noch schen, aber in einer ersten, zärtlichen Hingabe. Und plötzlich bog sie in einer innigen Bewegung den Kopf zu ihm hinab. „Hast du mich lieb?“ fragte sie ganz leise.

Er nickte nur und stellte sie nieder, hielt sie an sich gepreht. Vom Werk her kam in brausenden Afforden der Lärm der nächsten Arbeit. Wie Geisterhände tasteten rote Flammenblitze über das schalende Dorf. In der Nähe krachte dumpf ein Hahn in seinem Stall. „Kommt!“ flüsterete Gisela und zog ihn nach dem Hause. Das Gartentor kretschte ein wenig. Sie hielt ihn an der Hand und führte ihn den Pfad hinab. „Vater kimpft sicher!“ meinte sie leise. Er merkte, daß sie auf Lebensspitzen ging. Unter seinen Schritten knirschte der Kies.

„Warum?“ fragte er ebenso leise zurück. Er ertappte sich plötzlich bei dem Gefühl, etwas zu tun, das den alten Weninger zu abfälligen Bemerkungen veranlassen könnte.

Sie blieb stehen. „Er will das nicht leiden!“ erwiderte sie. Sie waren an der Gartenlaube angekommen. Wüder Wein rante sich am Spalier empor. Pflöchlich war Gisela aus seiner Nähe verschunden; aus der Laube vernahm er ein leises Knarren. Er tappte vorwärts, hielt gegen eine Wand, streckte den Arm seitwärts aus und hielt Gisela am Arm.

Der wilde Wein sentte seine Blätter tief herab. Versteckt saßen die beiden nun in der Dunkelheit. Er spürte die erregende Nähe des Mädchenkörpers. Er griff um ihre Hüfte. Sie gab dem Druck seiner Arme nach und drängte sich leise an ihn.

Sagungen der Internationalen Filmkammer neu aufgestellt werden.

Die Tatsache, daß alle der Filmkammer angehörenden Nationen, mit Ausnahme von Indien, das durch den englischen Krieg daran gehindert wird, die Interessen seines nationalen Filmschaffens in Berlin wahrzunehmen, erschienen sind und alle in Frage kommenden Nationen ihren Beitritt zur IFF erklärt haben, läßt erkennen, daß die Notwendigkeit einer starken internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films von den Vertretern aller anwesenden Nationen erkannt wurde.

Ganz Europa in Marsch Die neue Wochenchau

Woche um Woche bringen die Männer der IFF eine neue Strophe des großen Heldentodes des deutschen Soldaten, der zum Vernichtungskampf gegen die Bolschewisten angetreten ist. Diesmal aber sieht man auch noch ihre Kameraden aus fast allen europäischen Ländern, die als freiwillige Schulter an Schulter mit unseren Soldaten kämpfen.

Mit Bildern des Augenblicks im hohen Norden beginnt die Wochenchau. Sie beschreibt den Kampf gegen die starken sowjetischen Stellungen bei Salla, dann wendet sich ihr Auge dem Süden zu, wo Pioniere die zerstörten Brücken über den Pruth wieder herstellen und den Feind nach mühsamen Durchbruchversuchen durch unsere Linien mit wuchtigen Gegenständen zurücktreiben.

Man sieht aus den Bildern, was es bedeutet, wenn die deutschen Infanteristen 50 Kilometer täglich kämpfend und marschierend vorantreiben. Man sieht auch, welche Vernichtung die Sowjets hinter sich lassen. Dann begleitet die Wochenchau die deutschen Truppen auf ihrem Einmarsch in Riga, wo der Wutdruck der GBU wie anderwärts fürchterliche Orgeln leierte. Man sieht noch die fliehenden Panzer in den Straßen, von der wütenden Bevölkerung verfolgt — die Vergeltung bleibt nicht aus.

Den Abschluß bilden Aufnahmen vom Durchbruch durch die Stalin-Linie beim Peipus-See und vom Vormarsch in Richtung Leningrad. Dr. Hermann Hartwig.

Familienanschluß

Die Komödie von Karl Funke ist schon über viele Bühnen gegangen. Und wer könnte wohl für die Rolle des auf dem Wege sich nicht zu recht findenden alten Kapitän, der mit Geld so gar nicht umzugehen weiß und polternd mit noch sein Recht behauptet, wenn er längs nach normalem Rhythmus zum Hochkapitän geworden ist, besser passen, als Ludwig Schmitz, dessen verschmitzte rheinische Züchtigkeit mit dem treuen, immer ein wenig in Abwehr empörten Augenansatz wie so gut kennen? Er versteht es, wie kein anderer, über Ungerechtigkeiten zu klagen, wenn er selbst andere benachteiligt, und im ungeliebten Augenblick mit präferen Wahrheiten herauszujagen. Man würde ihm das alles viel weniger leicht wohl verzeihen, wenn nicht jedes seiner Worte den Köhler Jung beriebt. Und daneben nun Hermann Speemanns, dessen wirksame Ruhe den begünstigenden Ausgleich bietet, und dessen schwerfälliger Geradheit man auch sofort das Zeugnissen glaubt. Dazu paßt nur eine etwas spröde, „krabberige“ Cornelia wie Karin Harb als Tochter des alten und Braut des jungen Zeemanns, während für den beweglichen Rudolf Platte, der in die Adelsfamilie als Mann vom Van hineinbeiraten kann, Effe W. Böllendorf in den molligen Liebreiz mibringt. Bleibt noch als topfhängerischer Gerichtsdiener, der so gern privater Freund sein möchte und doch immer dienlich einzuwirken muß, Hermann Pfeiffer hervorzuheben.

Carl Wojes Bildfolge flutet zuerst etwas durcheinander, aber je länger wir die angezeichnete Darstellung beobachten, desto mehr fühlen wir uns mit der Familie verbunden, die sich hier so harmonisch erweitert. (Zauburg.) Dr. Kurt Dammann.

Die geheimnisvollen Geräusche der Nacht schwirren wie ein fernes Klirren um die Laube. In den Brenneisen blüht leise eine Maus, eine andere antwortet dicht in der Nähe. In der Ferne miaut eine Katze. Lieber die Dächer strich ein Nachtvogel und schrie klagend durch die Nacht. Aus dem Redenhause kam das leise Weinen eines aufgeschreckten Kindes. Ein lauer Wind wehte vom Walde her. Es regnete nicht mehr, durch die dünnen Wolken drängte sich der junge, schieförmige Mond und tauchte die Gärten in ein seltsames Licht.

Gisela hielt die Hand auf Stephan's Schulter gedrückt. „Wenn Vater nur nicht in den Garten kommt... er ist noch nicht zu Hause.“ Sie strich sich die Haare glatt und horchte in die Nacht. Ein harter Schritt tappte die Straße entlang.

„Hast du Angst?“ fragte er belustigt und hatte seine Hand um ihren Hals gelegt. Ihr Gesicht war ganz nahe bei ihm.

„Ach!“ seufzte sie hörbar. „Angst habe ich nicht... ich meine nur... Vater ist so...“ sie suchte nach einer Deutung, „so... so eilig...“ sagte sie dann mit Nachdruck. „Er braucht das nicht zu wissen. Sie schwieg und beugte sich vor, sah durch die Blätter hinüber nach dem Haus. Der Schritt auf der Straße hatte sich in der Ferne verloren.

„Das verleihe ich nicht!“ sagte er. „Was?“ fragte sie mit leiser Stimme zurück. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

14. Fortsetzung.

Gegen Mitternacht verließen sie die Badenburger. Es regnete leicht, und die Nacht war sehr dunkel. Am Wald rauschte es geheimnisvoll, und zwischen den Bäumen schrie klagend ein Nachtvogel. Die Wägen zweier Mädchen klapperten auf der Straße; daneben klug hump der Schritt des Mannes. Vor ihnen stand das Licht des Hüttenwerks, etwas verschwommen und verzerrt in dem dünnen Sprühregen. Nur oben auf der großen Schlafende stand eine Reihe Lampen, sein säuberlich ausgerichtet wie Soldaten, und warf ihren mattgelben Schein weit in die Nacht.

„Ach... morgen geht's da wieder los!“ seufzte Gisela's Freundin in die Dunkelheit. „Montags gehe ich nicht gern rüber.“

„Gisela lachte auf. „Das steht dir ähnlich!“ Sie machten einige Schritte. „... aber ehrlich gesagt, ich habe montags auch immer so'n leichtes Grufeln... man hat den Sonntag noch im Kopf.“

„Ja, wenn der gut gewesen ist,“ meinte Wilfenroth, „dann kann man doch froh sein!“ Er sah nach dem Hüttenwerk hinüber, einige Schritte war er den Mädchen voraus. Nun verlangsamte er sein Tempo. Er war plötzlich ernst geworden. „Wir sind eigentlich Gefangene unserer Arbeit... nicht? Unser privates Leben... ja seine eigenen Wege gehen; weitab vom Ort unserer täglichen Arbeit... wir fin-

Konditorei H. C. Thraner MANNHEIM C 1, 8 Paradedale

Advertisement for Teinacher Sprudel, featuring a circular logo with 'Gegen Sodbrennen und Magen-Druck' and text: 'Teinacher Sprudel. Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften. Produkte hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen.'

Unterneh...

Advertisement for Kapinterhöhle, mentioning 'Kapinterhöhle' and 'Kapinterhöhle'.

Advertisement for 'Werte', mentioning 'Werte' and 'Werte'.

Advertisement for 'Gut', mentioning 'Gut' and 'Gut'.

Advertisement for 'Za', mentioning 'Za' and 'Za'.

Offene Stellen

Wir suchen

je eine Substitutin

Für die Abteilungen:

- Herrenartikel
Damenwäsche
Handarbeiten
Putz
Gardinen/Dekorationen
Parfümerie
Haushaltwaren
Schreibwaren

Ferner für alle unsere Verkaufsabteilungen strebsame Verkaufskräfte
Bewerberinnen, die interessiert sind, in aussichtsreiche Positionen zu kommen, bitten wir ausführliche Angebote an unsere Personalabteilung abzufertigen.

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft
Hamburg - Mönckebergstraße

Für halbtagsweise Beschäftigung werden bei uns

Frauen und Mädchen eingestellt.

Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags 14-19
Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
MANNHEIM-NECKARAU
Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Parteidienststelle Warschau sucht sofort tüchtige

Sekretärinnen

Eilangebote mit Lichtbild an
NSDAP Warschau, Postfach 28

Wir suchen für unseren Lagerbetrieb einen zuverlässigen, branchenkundigen

Lageristen

Schriftliches Angebot mit Zeugnisabschriften bitten wir zu richten an
„Lemigro“
Lebensmittel-Großhandel
Kraus & Co., Mannh., G 7, 20/21

Schriftsetzer

4 bis 8 Stunden pro Tag gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 72168 an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Bürobote

zum Eintritt auf 1. August 1941 oder sofort gesucht von
Grün & Biffinger H. G.
Mannheim

Einige kräftige Männer

für Luftschutzwachen
Für unsere Lager im Industriegebiet gesucht. Schlafgelegenheit gegeben.
Huth & Co., Inselstraße 8
Fernsprecher Nr. 516 55 / 56

Ungelernte Arbeiter

sofort für dauernd, auch halbtags gesucht. - Arnold Schneider, Trauhwarenfabrik, Mannheim, Langstraße 25 - 27

Ordentliche Bedienung Büffethilfe und Bekömmn sofort gesucht
Brauerei-Kaufhaus „Cobaredl“, Inh.: Karl Stahl, Mannheim, Qu 4, 11, Fernsprecher Nr. 275 09

Tüchtige Köchin

zum 1. August oder früher gesucht
Ring - Automat und Klause
Mannheim, U 1, 14

Perfekte Hausangestellte

gesucht
Rein, Mh., Meerwiesenstr. 25

Zum Zeitschriftenaustreten

(Innenstadt) sofort Frau od. Mann gesucht. Zulassungen erbet. unter Nr. 7179 an die Geschäftsstelle des Postkreuzbanners Mannheim.

Ausdauer(in)

gesucht
Löwen-Apothek, Mh., E 2, 16

Bedienung in Dauerstellung

zum sofortigen Eintritt gesucht
Großes „Bürgerbräu“
Ludwigshafen, Ludwigstr. 75-77

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Von jungem, berufst. Ehepaar
Wohn- und Schlafzimmer
auf 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 59 520 an den Verlag des „HB“ Mannh.

Wir suchen eine perfekte Stenotypistin

die auch in den übrigen Büroarbeiten bewandert ist. Eintritt möglichst schnell.

Reederei „Braunkohle“ GmbH & Co.
Abtlg. Umschlag - Mannheim-Rheinau
Ruhroter Straße 35-41

Krautfahrer

für Lastwagen gesucht.
H. Zimmermann - Bauunternehmung
Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstraße 28
Fernsprecher 617 27/8

Für Holz- und Kohlengroßhandlung wird tüchtiger Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung, in Kohlenfragen bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. - Angeb. unter Nr. 133 125 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ erbeten.

Für Geschäftshaushalt

Für frauenlosen Geschäftshaushalt suche ich per sofort oder später eine gut aussichende tüchtige und zuverlässige Kraft, die gleichzeitig im Verkauf im Geschäft mithelfen kann. Voraussetzungen mit Zeugnissen zwischen 14 und 15 Uhr: J. Neckermann, Milch- und Lebensmittelgeschäft, Nietzschestr. 22, Fernruf 449 60.

Gesucht wird für Industriebetrieb ein Herr

zur Erledigung von Wehrmachtangelegenheiten in hauptamtlicher Stellung. In Frage kommen Herren, die in einer ähnlichen Stellung bereits tätig waren. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. 133 053 VS an die Geschäftsst. des HB.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 92033 an den Verlag des Postkreuzbanners Mannheim.

3-Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu mieten gesucht. - Zuschriften unter Nr. 17 416 an den Verlag des Postkreuzbanners Mannheim.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

komplett, badig in Straßennähe gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 133 163 an den Verlag des Postkreuzbanners Mannheim.

Lager, 80 bis 150 qm

mit Toreinfahrt, sofort oder baldmöglichst für Obstlager, möglichst mit Wohnraum, 3 bis 4 Zimmer, auch wären etw. Kellerräume angenehm. (72428)
Karl Hauk, Mhm., T 6, 4

Immobilien

Haus

mit 10 bis 12 Zimmern für Erholungsheim geeignet, zu kaufen oder mieten gesucht. - Gegen: Chemwald, Redar, Verdrahtung, mit Bad, od. Postautoverbindung. Angebote unter Nr. 133 141 an den Verlag

Offene Stellen

Ordit. Mädchen od. unabh. Frau
für Haushalt gesucht. Fernruf: 504 79

3 krft. Männer

suchen für die Abendstunden Redaktions- und Bekömmn. Kaufhaus, Mhm., T 5, 15, bei Jung

Alteinst. Mädchen

auf 1. August 1941 gesucht
Fernruf 233 08

Ordentliches Pflichtmädch.

Wortst. zwischen 17 und 19 Uhr. Tr. Dietrich Sandhofer Str. 124

Gute Schneiderin

ins Haus gesucht. Angeb. unter Nr. 59 556 an den Verlag des „HB“

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Rim, Anackerstr. sucht gut möbliert. Zimmer

Na Ehepaar mit 2 Kindern

sucht möbl. oder leerer Zimmer mit Kochgelegenh. Angeb. unter Nr. 7276 an den Verlag

Hengstenberg

WEINESSIG
„MONOPOL“
KRÄUTERESSIG
in 1/2 Flaschen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliert. Zimmer mit Tisch, Wasser im Bad, in ruhiger Lage zu vermieten. Erdmann, Redarstr., Traubenstr. 13

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Pflanzl. Ziergärtnerstr. 18, II

Möbl. Zimmer

mit Badbenutzung am Ring, zu vermieten. 5 6, 22, 3 Treppen

Wohn-Schlafz.

in ruh. u. Badbenutzung ist zu vermieten bei Werner R 7, 21

Gut möbl. Zim.

mit Bad zum 1.8. zu verm. G. Kleine Wergelstr. 10, I, r.

Gut möbl. Zim.

zum 1.8. zu verm. U 5, 29, 3 Tr. r.

2 möbl. Zimm.

mit Küche zum 1. August zu vermieten. 5 6, 13, 4. St. r.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Adresse zu erfragen unter Nr. 7149 an den Verlag d. H.

Einf. möbl. Zim.

zu vermieten. P 5, 8, 5. Stod.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer mit Bad, zu vermieten. Angebote an J. Neuert, Immobilien, P 2, 6, Fernsprecher 28366

Gr. leer. Zimm.

am Ring, sonnig, mit Bad, an Gieselerstr. zu verm. 5 6, 22, 3 Treppen

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Großes, leeres Zimmer mit Licht, Tisch und Bettensatz, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 92 036 an den Verlag des „HB“

Mietgesuche

Wer vermietet am östlichen, älteren Oberpaar

1 Zim. u. Küche

oder 2 Z. Zimmer mit Bad, sofort od. später. Angebote erbeten unter Nr. 7139 an den Verlag des „HB“

Geldverkehr

Darlehen 4000 RM. vom Zeitgeber fürstlich bei aut. Versicherung und Nachsicherung gesucht. Angeb. unter Nr. 7075 an den Verlag des „HB“ in Mannh.

Wahlstich

Kauf, mit Motor und Spiegel, auftrag. Küche

Wahlstich

mit Motor und Spiegel, auftrag. Küche

Gebr. 2-Rad-Anhänger

für Ferienwagen, sowie gut erhalt. DAW-Motorrad 200 ccm, sofort zu verkaufen. Fernsprecher 21.10

Eine über ragende Seifung

Eine einzigartig schönste, aus alten Eichen, die nicht mehr verwendet werden. Geld zu machen. Bietet eine DB-Reinigungs- u. Bleichmittel-Fabrik. Preis 100,-. Fernsprecher 21.10

Röhrenmaschine

zu verkaufen. Kleinstr. 12, Pl., r.

Gasbadeofen

neu, email, Badewanne, Kohlenbadeofen u. Waschbecken zu verkaufen. Wm. Gortlieb, Riefersbühl 10, part., Itz.

Gebrüht. Küche

(Wahlstich) billig zu verkaufen. Anzahlung Samstag ab 13.00 Uhr. - Dieter, Mh., Qu 3, 8

Zu verkaufen

Romb. Kreis- und Bandflüge mit Fräskopf und horizontaler Bohrung zu verkaufen. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

2-96-Fallboot

in gutem Zustand, zu verkaufen. Wossüberstr. Neustadt

Schönes Sofa

schön, art. Gebraucht, mit Zubehör zu verkaufen. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

Staubsauger

120 Volt, neu, mit Zubehör zu verkaufen. Preis 10,-. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

Bett mit Kopf

Schöner, Metall, mit Zubehör zu verkaufen. Preis 10,-. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

Kaufgesuche

Kleiderständer zu kaufen gesucht. Fernruf: 283 81

Herrenstühle

Gr. 39, auch Tisch, gegen Nr. 36-37, Cinoform

30 bis 40 Nr. Akerland

(Sandboden) in Sandbänken zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7229 an den Verlag

Neues Spitzenbrautkleid

Größe 42-44, zu verkaufen. Adresse unter Nr. 7229 an den Verlag des „HB“

Herren-Anzug

aus erhalt. Herren-Büfeler, 1 Paar 20. Gamaschen, 1 Paar 20. Schürmühle (12), 1 W. G. -Kleid (12), 1 Paar Arbeitshose, Pausenrock, Silber, Handtasche und runder Tisch zu verkaufen. Preis 10,-. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

Herrenmantel

hell, neuwertig, wasserf. Nr. 1,70 (Klein, Preis 95,-) für 70,- zu verkaufen. - Samstag 9-11 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr. 6 2, 29, 8. St. r.

Motorradsattel

Größe 39, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 59 651 an den Verlag d. H.

Wahlstich

Kauf, mit Motor und Spiegel, auftrag. Küche

Wahlstich

mit Motor und Spiegel, auftrag. Küche

Gebr. 2-Rad-Anhänger

für Ferienwagen, sowie gut erhalt. DAW-Motorrad 200 ccm, sofort zu verkaufen. Fernsprecher 21.10

Eine über ragende Seifung

Eine einzigartig schönste, aus alten Eichen, die nicht mehr verwendet werden. Geld zu machen. Bietet eine DB-Reinigungs- u. Bleichmittel-Fabrik. Preis 100,-. Fernsprecher 21.10

Röhrenmaschine

zu verkaufen. Kleinstr. 12, Pl., r.

Gasbadeofen

neu, email, Badewanne, Kohlenbadeofen u. Waschbecken zu verkaufen. Wm. Gortlieb, Riefersbühl 10, part., Itz.

Gebrüht. Küche

(Wahlstich) billig zu verkaufen. Anzahlung Samstag ab 13.00 Uhr. - Dieter, Mh., Qu 3, 8

Pension „Zur schönen Aussicht“ Birkenau im Odenwald
schöne Doppelzimmer, m. Balk. u. Terr., B. Wass., schöne Lage. Fam. Klingels.

Gold Brillanten Silber alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wassermarkt 3, C. 33400

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539
Autoglaserei, Kunsthandl.
v. Werkstätte für mod. Bildrahmung

CHRIST Belfedern
hygienisch einwandfrei veredelt böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christ Nchf. Cham-Opt. 319

Karl Armbruster
Werkzeuge
Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 42639

Wacker, E 1, 11
Fernsprecher 242 20
Alles für die gesunde Lebensweise

Schreiber
für den Einkauf der Hausfrau!

Es empfiehlt sich
einige Tage nach dem Erscheinen nochmal nach eingegangenen Offerten zu fragen. Manch wertvolle Zuschrift befindet sich erst später in unseren Händen.
HAKENKREUZBANNER

Zweier-Badelboot
Dopp. o. Rollboot, zu kaufen gesucht. Günstig, Mhm., Welfenstr. 6

Sealmantel
für große, kurze Figur, 2 Taumens, bed. oder gut, zu kaufen gesucht. Preis 10,-. Anzahl. u. 18 lbr ab G. Schrimpf, Röhrenstr. 15, Fernsprecher 15

Staubsauger
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7121 an den Verlag des „HB“

Personenwagen
zu kaufen gesucht
Fernsprecher 48003, bis 1/2 lbr

Schönes Eisaf - Schönes Lothringen
EIN BILDBAND
VON RAGIMUND REIMESCH
TEXT VON EWALT SKULIMA
Ragimund Reimesch glaubt mit Leidenschaft und Schürmmer die Seele dieses urdeutschen Landes vor unser Auge. Wir sehen in seinen Bildern das Deutsche, das Einmalige, wie es nur aus deutschem Blut und deutscher Seele geschaffen werden kann. Die Letzte Gewalt Skulima - jeder für sich ein kleines Bild - haben den Schicksal der Vergangenheit, erlittenen Baufälle und Brautstum und vermissen dem Betrachter der Zeichnungen die Bedeutung des Landes.
136 Seiten mit 62 Zeichnungen auf Kunstbrüdpapier, gebunden RM 5.20
Dölksche Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12

Heidi
Mannheim, z. Z. Klausel
Wulf Heide
Mannheim, Kreuzgasse
Mannheim-N.
Friedrichstraße 36
Wir haben uns
H.
Eg.
Neubrandenbur
Med.
Parkett
Paul H.
DRK Kr.
Rotkr.
Gründlich
siehe der veget.
monatigen Kurs
Preis des Kurses
Anmeldung von
Tie
mit
brau
Unf.
ausger.
für Führer, Voll
u. 27 Jahren
Mannheim
in
Fro
Jos
Em
Am
Mo
Vik
On
Frau Anna V.
Mina Walth
u. Frau - Fri
z. Z. i. Felde
z. Z. i. Felde
Den Heide
den Kämpfe
kamerad
Ob
im blühende
einen pflüch
stetes Ande
Mannh

Heute
Premiere

Ein
film-
künst-
lerisches
Ereignis!



GUSTAF GRÜNDGENS

FRIEDENMANN BACH

Lony Marenbach - Johannes Riemann - Camilla Horn - Eugen Klöpfer - Hermine Körner - Gust. Knuth - Wolfgang Liebeneiner - Sabine Peters - Franz Schafheitlin - Ernst Dernburg - Otto Wernicke - Paul Bildt

Spielleitung: Traugott Müller - Musik, Gestaltg.: Mark Lothar

5.00
5.20
7.50

Im Vorprogramm: Die Wochenschau

Jugendliche über 14 Jh. zugelassen!

ALHAMBRA P7,23



Ein ganz großer Heiterkeits-Erfolg!

Ludwig Schmitz, Karin Hardt
Hermann Sreelmans

In dem übermütigen Lustspiel

Familienanschluss

Im Vorprogramm: Die Wochenschau

SCHAUBURG K 1, 3.00 5.25 7.50

Heute
Marianne Hoppe
Hans Söhnker
in dem beglückend. Terra-Film
Auf Wiedersehen, Franziska!
Dieser Film, lustig, keck und heiter und doch zugleich wahrhaft ernst und lebensrecht, ergreift und beglückt!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen!

Heute
Karin Hardt
Volker von Collande
in dem famosen Unterhaltungs-
film der Ufa
**Männer-
wirtschaft**
Eine herzhaft humorvolle
Komödie, die arkanartige
Heiterkeit verursacht!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht
zugelassen!

Anordnungen der AGDAV
Hilfsvereine, Wirtinnen, Mädel-
vereine, Frauenvereine, die Hilfe
Brot- und Hauswirtschaft sind in
N. 3, 1 abzugeben. Ortsgruppe Weis-
bach, Montag, 21. Juli, 8 Uhr, Treffpunkt
Siedlerhaus, 16a - Zahl. Anwesenheiten
bei Montag, 21. Juli, 8 Uhr,
Siedlerhaus im Siedlerheim, Dierfer-
wegstraße.

**Medizinalverein
Mannheim von 1890**
Auskunft: R. 1, 2/3, am Marktplatz
(Einhornapotheke, 1. Trepp. hoch)
Fernsprecher Nr. 211 71
**Krankenkasse für
Familien u. Einzelpersonen**
Arzt (einschl. Operation), Arznei,
Zahnbehandlung, Brillen in ein-
facher Fassung
vollständig frei!
Hohe Zuschüsse bei Krankenhaus-
behandlung, Röntgen, Bädern, San-
dages usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM,
2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr
Personen 8.50 RM
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: In den Vororten und
in Schlesheim.

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus

WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Färberei Kramer
reinigt - färbt
Läden: Bismarckplatz 15-17; C. 1, 7/5 f. 7
G. 4, 10; Mittelstr. 21; Mezzelstr. 43; Man-
nheimer Str. 1; Seidenstr. 34; Neckarstr.
Friedrichstr. 16a - Zahl. Anwesenheiten
bei Hauptstr. 4a/210 - Tel. Werk: 41427
MANNHEIM

**MOBEL
VOLK**
Qu. 3, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6. Stockwerk.

**Gesichtshaare
Warzen**
entfernt unter Garantie für immer -
ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele
Dankschreiben. Ärztliche Empfehlung.
Frau R. Ehrler S 6, 37
Ruf 21637

Die Dienstag, den
22. Juli
Die große Aus-
stattungs-Revue
**Und Du mein
Schatz fährst mit**
mit Marika Rokk
H. Söhnker - Alfr.
Abel - Osk. Sima
Kessels Wochenschau
und Katerfilm

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM - NECKARAU
Moderates Theater im Süden der Stadt
Heute bis einschließlich Donnerstag
Der spannungsvoll erwartete neue
Zarah-Leander-Film der Ufa

„Der Weg ins Freie“

mit Hans Stüwe - Siegfried Bruer
Eva Immermann - M. Wangel u. a.
Ein ungewöhnliches Frauenleben, be-
herrscht vom Ruhm des Künstler-
tums, erfüllt in einer unsterblichen
Liebe, vollendet im trag. Verlöschen
Beg. mit Hauptfilm: 5.10 7.40 Uhr
Danach Wochenschau:
Kampf um die Stalinlinie
Beg.: Sonntag 4.40 7.30 m. Hptfilm
Sonntag, nachmittags 2.00 Uhr:
Unsere beliebte Jugendvorstellung

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute: Ein Frauenschicksal, wie
es das Leben schrieb!



Marianne
Hoppe
Hans
Söhnker

Fritz Odemar
Rudolf Fernau
Herb. Hübner
H. Speilmann
Marg. Mietscher
Josefine Dora
Frieda Richard
In dem Terra-
Erfolgstitel

Auf Wiedersehen, Franziska!

Die Geschichte der Ehe, die hier ge-
schildert wird, ist eigentlich die Ge-
schichte aller Ehen!
Die Deutsche Wochenschau
Beginn: 2.55 5.10 7.45, Hauptfilm 3.30 5.50 8.30 Uhr
Sonntag 1.15 2.50 5.10 7.45, Hptf. 1.15 3.30 5.50 8.30
Jugend nicht zugelassen!

**Große
Volksbelustigungen
für alle**
auf dem neuen Meßplatz
vom Samstag, 19. bis 27. Juli

Schattiger Aufenthalt
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40365
In H. Schmidbauer

**Stadtschänke
„Dürlacher Hof“**
Restaurant, Bierkeller,
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 - an nach Brühlstraße

**PHOTO C 2.15
KLOOS**
Ruf: 21234

**Einmachen
ohne
Zucker
Kochen
Gummiringe
Spezialgläser u.
Einkoch-Apparate**
rohes u. gekochtes Obst und
Gemüse in belieb. Gefäßen
1 Beutel für 2 1/2 kg Obst ohne Zucker
für 3 kg Obst mit Zucker **25 Rpf.**
- in den einschlägigen Geschäften erhältlich -
Allein-
hersteller: **Waldmann's Chemische Fabrik, Wiesbaden/Witbg.**
Vertretung und Auslieferungslager:
J. Scheuermann, Mannheim, Laurentiusstr. 25

**National-Theater
Mannheim**
Samstag, den 19. Juli 1941
Vorstellung Nr. 345 Wie die 6. Nr. 30
2. Sondermiete 6 Rr. 15
Junger Wein in alten Schläuchen
Volksstück in drei Akten von
Georg Kaiser
Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

**Bergmann & Mahland
Optiker**
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Kaum ertönt das Telefon
Angesaut kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entwei-
st ist erneuert, eins - zwei - drei

Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWEIFACHSIEGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHAFT
Wambsgangß
O 7, 20 Ruf 21592

Altgold
Silbermünzen
 Brillantschmuck
kauf
Frz. Arnold Nachf.
O 4, 6 Planken
Gen. Nr. A und C 41/2039

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren für
Höchstleistung
gen in der Schädlings-
bekämpfung bekannt!

UFA-PALAST
KUNSTSTRAßE • TEL. 32310
Des großen Erfolges wegen
verlängert bis Montag!
Ein großer packender Ufa-Film
Verräter am Nil
Ein ägyptischer Großfilm in Original-
fassung mit deutschen Titeln
Spielleitung: Fritz Kramp
Beginn: 3.00 5.15 7.45 - Nicht für Jugendliche!
Morgen Sonntag, vormitt. 10.45 Uhr:
Früh-Vorstellung
mit dem Tagesprogramm und
Die Deutsche Wochenschau

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und
Heurigen täglich Stimmungskonzert

Seckenheim Die Tanzschule Pfirrmann
beginnt auf vielseitigen Wunsch am nächsten Dienstag,
20 Uhr, im „Bad. Hof“ mit einem neuen Anfängerkurs
Ohne Werbung - kein Erfolg

LIBELLE
Pim Boortmann
mit seinen Solisten spielt
täglich ab 20 Uhr im Tans-
raum and Eremitage.
Im GRINZING:
Täglich 19 Uhr
Hans Swoboda
mit seinem Wiener Schram-
mel-Trio, bekannt vom
Rundfunk und Schallplatten.



**Kinder-
Kastenwagen**
neueste Modelle
in riesiger Auswahl
in allen Preislagen
45.50 48.— 50.50 55.—
58.— 60.— 65.— 70.50
74.— 76.— 79.— 80.50
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

BAUER
LEDERWAREN
Mannheim
H 1, 5 - Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

**Bilder-Einrahmungen
Val. Nepp - T 3, 5**
Fernsprecher 215 46
Buchbinderei - Schreibwaren
Ornamente Bilder

Verdunkeln,
richtig und gar
nicht teuer mit
ROLLOS
von
Böninger
Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 4399!

DAS
Sonntag-
Sch
„J
W
(Eig
In Japan
das neue Ka-
binett mit
Helle. Von
wiedergebore-
nister waren
Vertreter eb-
Gelegenheit
zu machen,
endgültig vor-
wie hier be-
trof seiner
konnte, daß
schen Deut-
Japan wird
wie im Aug-
sozialistischen
Daß das
fortsetzen w-
lesten Erlä-
läufig aus
Chinatrag
ellen unwe-
Zerbröckel-
sammenprä-
hier die d-
weitestgehend-
Der neue
politisch laut-
schaftsminis-
Aufsichtsrat
Geleglichke-
meraden u
Brennisi
Reife schlie-
schen Aktion
vor allem a-
gen anserer
sowohl gege-
ländlich-Ind-
los für die
tere Verlauf
einen ent-
Ministerp-
abend eine
zum Ausdr-
Wechsel der
Japans im-
der Zeit sei
ein Mann z
Weiter er-
zur Weiter-
len Lage ist
diese Politi-
durchzuföh-
nobe fort,
der großen
werden.
Weldunge
anlaßten Be-
rung, vor
hinzuweisen
tionen sein
sicherlich
klärung der
sagt, daß
gegenüber
tere Klarheit
gewarnt hat
Japan z
seine Entsch-
aufzubauen
Dreier p-
nach der M-
nach den e-
präsidenten
ministers T-
male des n-
das antwor-
pakt unerf-
teinen Wech-
litik geben,
noch klar
„Tosio Kii-
Dreierpakt
gierung we-
sonders bed-
Reitungen
Hälfte der
Arme und
wie „Shiga
Japan a
Einen ab-
Shimizu“,
daß Japan
lung der d